

Litauische
Elementar-Grammatik

von

J. Schiekopp, Professor.

2. Auflage, durchgesehen von

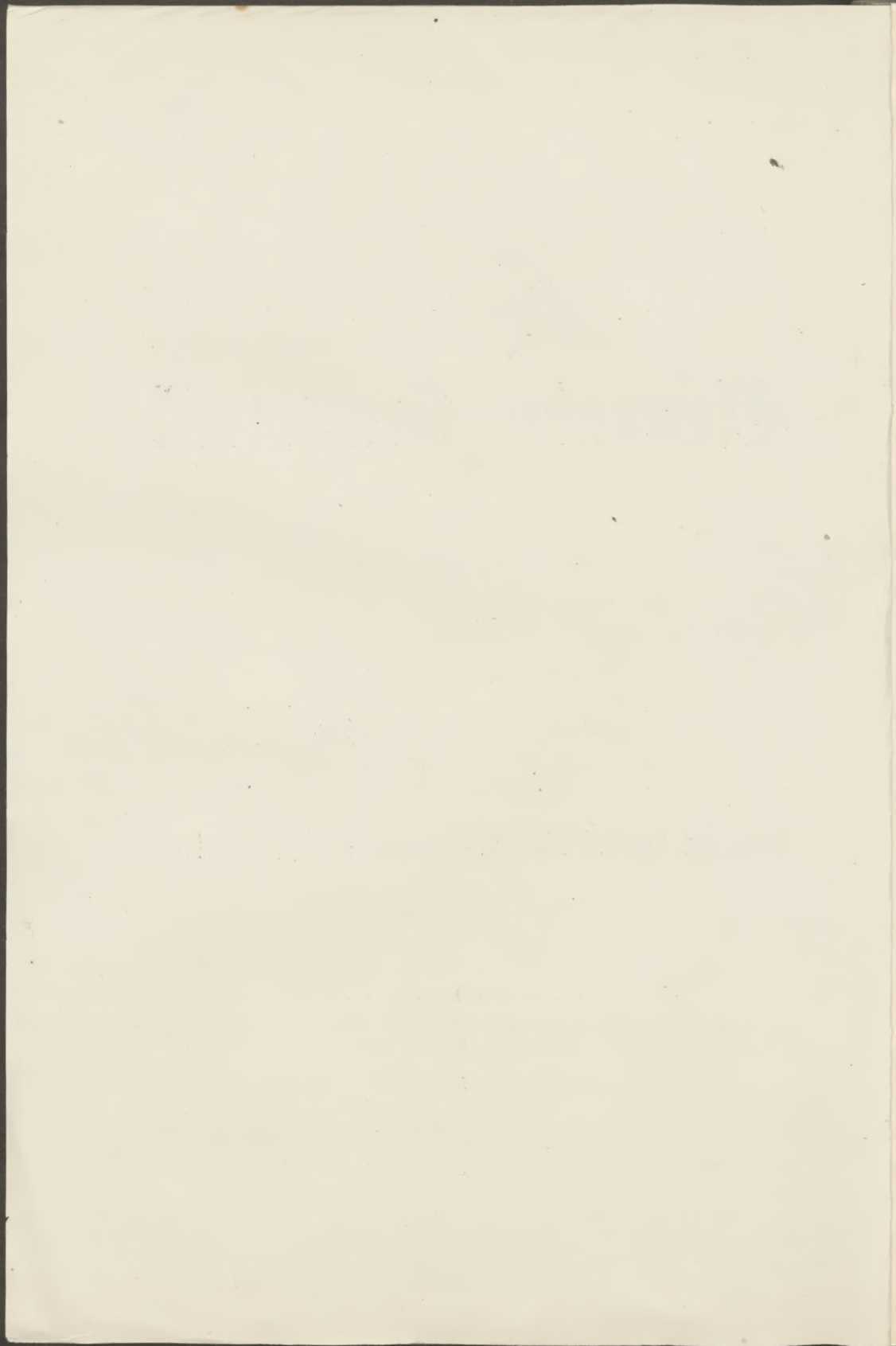
Alexander Kurschat, Professor.

Beilage zum Jahresbericht des Kgl. Gymnasiums zu Tilsit, Ostern 1902.

II. Teil: Syntax.

Tilsit 1902.

Druck von Otto v. Mauderode.



II. Teil. Satzlehre (Syntax).

I. Der einfache Satz.

1. Subjekt und Prädikat.

§ 66. Der Subjektskasus ist der Nominativ; doch steht das Subjekt auch oft im Genetiv partitivus, z. B.: *sziañdiën žmoniu päs manë ateis* „heute werden Leute zu mir kommen“; *džiaũkmo būs dangujë* „Freude wird sein im Himmel“. Dies ist besonders in negativen Sätzen der Fall: *jõ ezia niërà* „er ist nicht da“; *ezia niëko ne-reikia* „da ist nichts nötig“.

§ 67. Als Höflichkeitsform in der Anrede der 2. Person wird die 2. Person Pluralis gebraucht; das Prädikat steht im Plural, und zwar auch bei femininem Subjekt im Maskulinum. *šëkitës, jüs paikite bestowëdami* „setzen Sie sich, Sie werden müde werden vom Stehen“. *põnuž'* (oder *ziũponuž'*), *bũkite tokië szirdingi* „lieber Herr (oder gnädige Frau), seien Sie so gütig“.

§ 68. Adjektiva nehmen als persönliches Subjekt die Bestimmtheitsform an: *drutiëjië nepriwalo liëkoriaus, bët negalingiëjië* „die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken“.

Soll das Neutrum eines Adjektivs Subjekt werden, so wendet man eine Umschreibung mit *kàs* an: *kàs piktà (yrà), Diëwui nepatiñka* „das Böse gefällt Gott nicht“.

Häufig sind Subjekt die neutralen Ausdrücke: *wiřlab* und *wiřkas* „alles“, *daũg* „viel“, *menkaĩ* „wenig“, *kitkas* „etwas anderes“, *taĩ* „das“, und die Infinitive, z. B. *wiřkas* (oder *wiřlab*) *praptile* „alles ist verloren gegangen“.

Taī weist nur auf eine Handlung oder ein Geschehen, niemals auf ein bestimmtes Subjekt hin: māno brōlis ārkli pīrko, taī mán ne-patińka „mein Bruder hat ein Pferd gekauft, das gefällt mir nicht“ (näml. daß er es gekauft hat); soll es aber heißen: „das Pferd, das er gekauft hat, gefällt mir nicht“, so heißt es litauisch: tās mán ne-patińka.

§ 69. Das unbestimmte Subjekt „man“ kann im Litauischen verschieden ausgedrückt werden:

1. durch die dritte Person (Pluralis) mit Fortlassung des Subjekts: mán āwi pāwoge „man hat mir ein Schaf gestohlen“;
2. durch die zweite Person Singularis, meistens noch unter Hinzufügung von žmogūs, z. B.: žmogūs negali dārbus apwalióti „man kann die Arbeit nicht bewältigen“. Oder ohne žmogūs: galštumbei mišlyti, sudnóji diená atėjuli „man könnte meinen, der jüngste Tag wäre gekommen“;
3. seltener durch die erste Person Pluralis mit Weglassung des Pronomens: mātom', kaip eit „man sieht, wie es geht“;
4. häufig durch ein Participle Passiv: lākoma „man sagt“; taī dār niekadōs ne-girdėta „das hat man noch nie gehört“;
5. durch kās, wenn man für jemand steht: mán taī kās papālakojo „man hat mir das erzählt“.

§ 70. Die Kopula wird im Indikativ Präsens und Perfekt meistens fortgelassen: als būrs „ich bin ein Bauer“; manėjiė sveiki „die Meinigen sind gesund“; tėws ilzkeliāwes „der Vater ist verreist“. In allen übrigen Zeit- und Modusformen muß die Kopula gesetzt werden, z. B. als buwā ilzkeliāwes „ich war verreist“; priėteliai būs māno pagālbinkai „die Freunde werden meine Helfer sein“.

§ 71. Das substantivische Prädikat steht im Instrumentalis, wenn es ausdrücken soll, als was jemand oder etwas ist: jis ezión bėrnu „er ist hier als Knecht“, tu bułi man gėlbėtoju „du wirst mir als Helfer zur Seite stehen“, ferner bei den Verben werden, bleiben, machen, wählen u. a. Beispiele s. § 90.

§ 72. Sind im Satze mehrere Subjekte verschiedenen Geschlechts, so steht das adjektivische Prädikat im Maskulinum, z. B. tėws, mótyna ir kūdikis sulirėge „Vater, Mutter und Kind sind erkrankt“.

Bei zwei Subjekten steht das Prädikat entweder im Dual (häufig noch mit Hinzufügung von abù beide), oder im Plural; z. B. kēlias bei tākas (abù) mán pažįstamu, oder pažįstami „der Weg und der Steig sind mir bekannt“.

Zahlsubstantiva und Kollektiva, wie daugybe „Menge“, daug „viel“, šimtas „hundert“, tūkstantis „tausend“, haben das Prädikat im Plural; z. B. šimtas (oder daug) žmoniū būvo susiėję „hundert (oder viel) Menschen waren zusammengekommen“.

§ 73. Bei neutrischem Subjekt steht das adjektivische Prädikat ebenfalls im Neutrum, z. B. tai gražù „das ist schön“, kas mañdagu „was anständig ist“, eiti jam sunku „das Gehen ist ihm schwer“, mán malonu „mir ist es lieb“. Doch nehmen die neutrischen Prädikate, auch der u=Stämme, besonders wenn sie sich auf Wetter, Weg, Boden zc. beziehen, gern die Form des Femininums an; z. B. šiañdiėn tizi (oder tiziù) eiti „es ist heute glatt zu gehen“; jau šziwiėli „es ist schon hell“. — Bei den Adjektiven und Participien, welche a=Stämme sind, ist das Neutrum mit dem Femininum gleichlautend; z. B. tai meilinga „das ist lieblich“; wilab kàs regimà „alles, was sichtbar ist“, šiañdiėn šiltėšne, karšeziaulia „heute ist es wärmer, am heißesten“.

Anmerk. 1. In einzelnen Wendungen wird das a im Neutrum abgeworfen; merke: mán gér „mir ist wohl“; jam pikt „ihm ist unwohl“; tai tėwui ne miėl „das ist dem Vater nicht lieb“.

Anmerk. 2. Eine Vertretung der Adverbialform für das Neutrum findet sich in den Wendungen: tai geraĩ, tai negeraĩ „das ist gut“, „das ist nicht gut“; mán jau geriaūs „mir ist schon wohlher“; mán šziczion šzilcziaūs (oder auch šziltėšne) „mir ist es hier wärmer“.

§ 74. Von den kontrahierten ia=Stämmen der Participia des Aktivums (lukās, lukes, lukes, lukdawęs) wird für das prädikative Neutrum meistens der Nominativ Plural des Maskulinums gesetzt, z. B. tai (yrà) nulidawę „das ist geschehen“; tai dár niekadōs ne būwę oder n'iera būwę „das ist noch nie geschehen“; jis mišlyjo, tai niekadōs ne nulidūšę oder ne būšę „er meinte, das werde niemals geschehen“; dafür braucht man aber beim Futurum auch das Gerundium ne nulidūšent oder ne būšent. Doch wird bei Verben, die sich auf Wetter, Weg, Boden zc. beziehen, oft auch der feminine Nominativ Singularis gesetzt; z. B. šiañdiėn lijuši, šniguli (neben

lije, snige) „heute hat es geregnet, geschneit“; wakar būwo dider patizę oder patizuli „gestern war es sehr schlüpfzig“.

2. Vom Gebrauche der Kasus.

A. Genetiv.

§ 75. Der Genetiv bezeichnet:

1. den Besitz oder die Zugehörigkeit (Genetiv possessivus und subjektivus); z. B. Dišwo méile „die Liebe Gottes“; téwo būtas „das Haus des Vaters“;

2. den Stoff; z. B. áuklo ziedas „ein goldener Ring“;

3. den Zweck oder die Bestimmung; z. B. piėno pūdas „Milchtopf“; ališjaus rykas „Ölgefäß“;

4. Maß, Zahl, Wert und Eigenschaft (G. pretii und qualitatis);

a) bei Substantiven: z. B. lzelziū diėnū kūdikis „ein Kind von 6 Tagen“; gerōs šzirdiės žmogūs „ein gutherziger Mann“; auklztōs wertýbės dowanà „eine wertvolle Gabe“; wargū diėnos „Tage des Elends“;

b) bei Adjektiven:

a) bei den Adjektiven des Werts, der Würdigkeit oder Schuld; z. B. penkiū dōreliu wertas „5 Thaler wert“; garbės wertas „ehrenwert“ (aber niėkam ne-wertas „nichtswürdig“); smertiės kaltas „des Todes schuldig“;

β) bei den Adjektiven der Teilhaftigkeit; z. B. dalýwas dangaus karalyštes „teilhaft des Himmelreiches“;

γ) bei Adjektiven, die ein Maß (Größe, Länge) oder ein Alter bezeichnen; z. B. kūdikis trijų mėtu šėnas „ein 3 Jahre altes Kind“; mēdis dwidelzint iř keturiū pėdū áuklztas „ein 24 Fuß hoher Baum“;

5. die nähere Bestimmung; z. B. Tikšes miėštas „die Stadt Tilsit“; Niámuno upė „der Memelstrom“; Prulijos žėme „Preußenland“; bėrzo mēdis „der Birkenbaum“; awiėcziu krúmas „der Himbeerstrauch“.

§ 76. Der Genetivus objektivus erscheint:

a) bei Verbalsubstantiven; z. B. Jerúzalės ilzpūštyjimas „die Zerstörung Jerusalems“;

b) bei Adjektiven:

a) bei den Adjektiven der Fülle; z. B. miēstas pilnas zialniēriū „die Stadt ist voll von Soldaten“;

Anm. Leer von etwas wird durch die Präposition bè „ohne“ mit dem Genetiv ausgedrückt: bè zialniēriū „leer von Soldaten“.

β) bei Adjektiven des Bedauerns; z. B. mán tawēs gailū „mir thut es leid um dich“. (Ebenso wird das unpersönliche Verbum gaila mán kō konstruiert, z. B. gaila mán tō žmogaūs „ich erbarme mich des Menschen“.

§ 77. Genetivus partitivus

a) als Subjekt, s. § 66.

b) als Objekt; z. B. atnēlzk mán wandeūs „bringe mir Wasser“, dūnos pirkti „Brot kaufen“, miēšōs wālgyti „Fleisch essen“, žmoniū atwadinti „Leute herbeirufen“.

Anm. Dahin gehören die Ausdrücke glōda und pūsta mit dem Genetiv, in der Bedeutung „es ist nicht mehr da“: žirniū jau glōda „Erbsen sind nicht mehr da“.

c) bei den Verben des Suchens, Strebens, Bemühens, Verlangens; z. B. ālz jēlzkau pagālbos „ich suche Hilfe“; wargdiēnys prālzo dūnos „der Arme bittet um Brot“; kō nōri „was willst du?“; arklīs žwēngia awizū „das Pferd wiehert nach Hafer“; kraūjo trokltas „blutdürstig“.

d) bei den Verben:

minēti	gedenken	geisti, ulzligeisti	} begehren
atlimīti	sich erinnern	geidāuti	
užmiršzti	vergessen	pralzyti	fordern
n'atbōti	nicht beachten	lāukti	harren
ulzliginti	verleugnen	týkoti	lauern
sufimilti	sich erbarmen	bijōtis	fürchten
norēti	wollen		u. a.

z. B. tō niēkadōs n'uzmiršzk vergiř das nie; ne minēk šzito dalyko gedenke dieser Sache nicht; krikščezionis smērtiēs ne tur' bijōtis der Christ soll den Tod nicht fürchten; Diēwas n'atbōja nei šziōkio nei tōkio žmogaūs Gott achtet kein Ansehen der Person; tō niēko n'atbōju daraus mache ich mir nichts; lāuk pōno Diēwo harre Gottes des Herrn; nepriētelis týkoj' māno gywaltiēs der Feind lauert auf mein Leben; tiēšōs ulzliginti die Wahrheit verleugnen; kō jūkiēs? worüber

lachst du? kláulti kō nach wem fragen (kā wen fragen); klaulyti kō (oder kām) zuhören, gehorchen. — Einen an etwas erinnern heißt: kām kā primīti.

B. Dativ.

1. Der Dativ des entfernteren Objekts und des Interesses.

§ 78. Der Dativ steht auf die Frage wem? bei Verben und Adjektiven, z. B. als tāv kā sakýliu „ich werde dir etwas sagen“; dūk ūbagui dāli „gieb dem Bettler eine Gabe“.

§ 79. Den Dativ ethikus braucht der Litauer gern; z. B. wālyk sāv sweekā, kād nōri, wābalā mārگا „verspeise mit Gesundheit den bunten Käser“ (Donal.); als keliāuliu sāv wiēns „ich werde für mich allein reisen“; dēl kō mūms nūmirei „warum bist du uns gestorben?“

§ 80. Bei dem Verbum dūti „geben“ steht der Dativ auch dann, wenn es die Bedeutung lassen, gestatten, beauftragen hat; z. B. „ich lasse den Knecht heute pflügen“ als bėrnui sziañdiēn ārti dūdu; „Gott lasse mich das noch erleben“ Diēwē, dūk mán tāi sulāukti; „er wird das Getreide gedeihen lassen“ jis dūs jawāms ulz-tikti. Die adjektivischen Bestimmungen dieses von dūti regierten Dativs stehen ebenfalls im Dativ; z. B. Diēwē dūk jūms sweekiēms welykas sulāukti „Gott lasse euch die Ostern gesund erleben“.

Anmerk. Lassen in der Bedeutung erlauben heißt léilti, z. B. „ich lasse dich heute nicht fahren“ als tawē sziañdiēn ne léidziu wazītī. — Sehr oft wird einen etwas thun lassen durch ein Verbum auf -dinu übersetzt; z. B. krikłztydinu „ich lasse taufen“, plākdinu „lasse schlagen“. — Auch die Permissivform (oft mit gūl) heißt lassen, z. B. jis te-gūl wazītija „laß ihn fahren“.

§ 81. Den Dativ der Person und den Affusativ der Sache haben bei sich: pawydėti beneiden: toktai pawydėjo jam Pylištėnai „darum beneideten ihn die Philister“; kām kāsni dūnos pawydėti „jemanden um ein Stück Brot beneiden“. Ebenso: primiñti kām kā „jemanden an etwas erinnern“: als tāv primenu tāwo pažadėjima „ich erinnere dich an dein Versprechen“. — Auch viele unpersönlichen Ausdrücke haben den Dativ der Person; z. B. man rūp „es geht mich an“, „ich Sorge dafür“; kās tāi tāv rūp „was geht das dich an?“, man réik „ich muß“, man pūlasi „mir kommt es zu“;

jam lēkas oder pašleka „er hat Glück damit“; tai mán škaūst „das schmerzt mich“.

2. Der Dativ des Zweckes.

§ 82. Der Dativ bezeichnet den Zweck oder die Bestimmung; z. B.: rugiai lėklai „Roggen zur Saat“; baczkà gėrimui „ein Faß für ein Getränk“.

Dieser Dativ steht bei den Adjektiven:

kám gėras	wozu gut (geeignet)	gātaws	fertig zu (z. B. keliōnei)
kám naudingas	wozu nützlich	niėkam	newėrtas zu nichts nuß.
kám prideringas	für etwas heilsam		

Anmerk. Zum Dativ des Zweckes kann auch der Infinitiv eines transitiven Verbums treten, ohne daß er in den Akkusativ verwandelt werden darf; z. B. šzàke miėszlams kratyti „eine Gabel zum Düngerstreuen“.

C. Akkusativ.

§ 83. Der Akkusativ als Kasus des näheren Objekts.

a) Der Objektsakkusativ steht bei allen transitiven Verben.

b) Verba kausativa können einen doppelten Akkusativ der Person und der Sache haben; z. B. jis manė mokina wókiszkaję kalbà „er lehrt mich die deutsche Sprache“.

c) Intransitiva können mit einem Akkusativ desselben Stammes oder von ähnlicher Bedeutung verbunden werden; z. B. wařgà wařkti „ein Leiden erdulden“; miėgà miėgōti „schlafen“; keliōnė keliāuti „eine Reise machen“; āszaras weřkti „Tränen vergießen“ u. Ähnl. — Ähnlich: kōjā lūzti „das Bein brechen“; šprānda trūkti „das Genick brechen“; mán piłwà, dañti škaūst „mir thut der Bauch, der Zahn weh“; auch bei Passiven; z. B. àlz ešù mokinamas rālzta „ich werde in der Schrift unterwiesen“.

d) Abweichend vom Deutschen sind folgende Verba im Litauischen transitiv: gėlbėti, ilzgėlbėti „helfen“: jis manė ilz bėdōs ilzgėlbėjo „er hat mir aus der Not geholfen“; nuleñkti „nachgeben“, praleñkti „vorbeikommen, überholen“; pristōti und ulzstōti „beistehen“: jis gál manė pristōti „er kann mir beistehen“; šėkti „folgen“: šėkriu tawė „ich werde dir folgen“; šutikti „begegnen“: àlz jį šutikaū namōn beėnant „ich begegnete ihm, als er nach Hause ging“; priėiti „antreffen“.

§ 84. Der Akkusativ der Zeit auf die Frage wann? Auf die Frage wann? bezeichnet der Akkusativ die bestimmt begrenzte Zeit, z. B. *taī nulidawe tā wākarā, anā diēnā, lzē nāktī* „das geschah „an dem Abende“, „an jenem Tage“, „in dieser Nacht“.

Anmerk. Die Namen der Wochentage stehen im Lokativ, z. B. *ateik pētnycioj' aīt ziēgoriaus pūle penkiū wakarē* „fomn am Freitag um halb fünf Uhr abends“. — Überhaupt bezeichnet der Lokativ die nicht begrenzte Zeit; die Auffassung und Ausdrucksweise ist oft beliebig; z. B. *lzi mētā* oder *lzimē metē jawaī ulztiko* „in diesem Jahre geriet das Getreide gut“; *ālz tāw dār lzi mėnelī* oder *lzimē mėnelīje ūzmokēliu* „ich werde dir noch diesen Monat bezahlen“. Doch ist der Akkusativ hier gewöhnlicher als der Lokativ.

§ 85. Der Akkusativ steht auf die Fragen: wie lange? wie oft? und um wie viel?

a) Auf die Frage: wie lange? z. B. *aūdai lijo tris diēnās ir tris naktis* „damals regnete es drei Tage und drei Nächte“.

b) Auf die Frage: wie oft? antwortet bei Zeitbestimmungen *kās* mit dem Akkusativ, z. B. *jis atējo kās diēnā, kās nedēlē, kās mėnelī, kās mētā* „er kam jeden Tag, jede Woche, jeden Monat, jedes Jahr“; *kās adīnā pareit naujynā* „jede Stunde kommt eine Neugier“.

Anmerk. *kās mētā, kās diēnā, kās nāktī* wird auch in *kasmēt* (oder *kasmēts*), *kasdiēn*, *kasnākt* zusammengezogen.

So stehen auch *kaīrtas* und *līykis* „mal“ im Akkusativ; z. B. *dāktars penkis kartūs* (oder *lykiūs*) *atējo* „der Arzt ist fünf mal gekommen“. (*kartūs* wird auch in *kaīrts* oder *kaīrt* und *lykiūs* in *līyk* zusammengezogen.)

c) Das Maß, um welches ein Gegenstand den andern übertrifft, steht im Akkusativ; z. B. *lzi lentā tris pēdas ilgēlne ūz anā* „dies Brett ist drei Fuß länger als jenes“.

D. Instrumentalis.

§ 86. Der Instrumentalis bezeichnet das Mittel oder Werkzeug; *ropūtēmis lžerti* „mit Kartoffeln füttern“; *lāwo raīnku dārbu maitintis* „mit seiner Hände Arbeit sich nähren“; *akimis matyti* „mit Augen sehen“; *peikiū pjāuti* „mit dem Messer schneiden“.

§ 87. Der Instrumentalis als Kasus der Ursache und des Grundes.

Der Instrumentalis drückt vielfach den Grund oder die Ursache aus und antwortet auf die Fragen woraus? woran? worüber? weswegen? z. B.: badù mir̃ti „Hungers sterben“, drugiù sir̃kti „am Fieber krank sein“. Dieser Gebrauch zeigt sich besonders bei den Ausdrücken der Gemütsstimmung: kùmi didziòtis „worauf stolz sein“, kùmi gerétis „worauf Behagen empfinden“, kùmi mèktis „worauf Wohlgefallen haben“, kùmi tikétis „sich auf etwas verlassen, darauf vertrauen“.

Zu intransitiven Verben kann ein Instrumental desselben Stammes oder verwandter Bedeutung hinzutreten, um den Begriff zu verstärken, z. B.: didziù dziauksmù dziauktis „sich außerordentlich freuen“, smerziù mir̃ti „Todes sterben“.

§ 88. Der Instrumentalis auf die Frage wann?

Der Instrumentalis antwortet auf die Frage: wann gewöhnlich? z. B.: kitaĩs mètais mēs kwiēcziùs ankšeziaĩs kir̃šdawom „in andern Jahren haben wir den Weizen gewöhnlich früher gemäht“; rytmečiaĩs ankšti kèltis „morgens (immer) früh aufstehen“; wakarais wèlai gukt eiti „abends (immer) sich spät niederlegen“; cziēlais „zeitweise“, palūdiēnieis „immer zur Vesperzeit“. — Cziēlū heißt „zeitig“.

§ 89. Der Instrumentalis des Orts.

Der Instrumentalis bezeichnet den Ort, über den oder auf dem hin eine Bewegung geschieht, z. B. tikrū keliū waziūti „den rechten Weg fahren“, jūrēmis bēkti „auf der See fahren“, gēlžkeliu keliāuti „mit der Eisenbahn reisen“, awis kalnais ilzginiau „ich trieb die Schafe die Berge entlang zur Weide“, tūm dāiktu pē ūpē pēreit „auf dieser Stelle über den Fluß gehen“.

§ 90. Der Instrumentalis der Art und Weise.

Der Instrumentalis drückt die Art aus, wie etwas geschieht, z. B. wezimū waziūti „zu Wagen fahren“, lziēpimi bēkti „zu Schiffe reisen“, kókiu budū „auf irgend eine Art“, niēkū budū „in keinerlei Art, durchaus nicht“.

Im Instrumentalis kann das Prädikatsnomen stehen bei den Verben des Seins, Werdens, Bleibens, Machens, Wählens; z. B. jis yrā karāliumi „er ist (steht in der Eigenschaft als)

König“; jis didžiū ponū paltós „er wird ein großer Herr (zum großen Herrn) werden“; jië jì diputiërtu palikýre „sie wählten ihn zum Abgeordneten“; tai niëkū pawirto „das wurde zu nichts“ lniëgas wandenimi (oder ì wändeni) pawirto „der Schnee wurde zu Wasser“; mãzas waikëlis gál didžiū wýru užáukti „ein kleiner Knabe kann zum großen Mann erwachsen“; ká karáliumi ilzlaukti „jemanden zum Könige ausrufen“; ká bérnu padaryti oder palisamdýti „jemanden zum Knecht machen „oder“ sich mieten“; waldonū palilikti „Regent bleiben“.

Anmerk. Häufig braucht man dafür die Präposition peř mit dem Akkusativ, z. B. jis szlúzyj' peř bérnà „er dient als Knecht“; jis bùwo czión peř kùnigà „er war da Pfarrer“.

Dieser Instrumental steht zur Bezeichnung des Heißens; z. B. ká tū wardù? „wie heißt du?“; als Mikas, Kristupas wardù „ich heiße Michael, Christoph“. Jemanden benennen heißt pramiñti ká wardù; z. B. jì wardù Jézumi praminë „sie nannten ihn Jesus“, jië praminë jì Kristupu „sie nannten ihn Christoph“.

Hierher gehört auch der distributive Gebrauch des Instrumentalis, z. B. kiëmaïs „dörferweise“; pulkaïs „haufenweise“; wis szimtaïs „immer zu hunderten“; tükstancziaïs „zu tausenden“.

E. Lokativus.

§ 91. Der Lokativ auf die Frage wo?

Er bezeichnet ein Bleiben oder Geschehen im Raume; z. B. butë „im Hause“; bažnýczioje „in der Kirche“; júriole „in der See“; knýgole stów' paraszýta „in dem Buche steht geschrieben“; dangujë (oder dangui) bús dziaükmo „im Himmel wird Freude sein“.

§ 92. Der Lokativ auf die Frage wann?

Bei Zeitangaben bezeichnet der Lokativ einen Zeitraum, innerhalb dessen etwas geschieht; z. B. szimë metë, szimë mënesýje pakājus palidarys „in diesem Jahre, in diesem Monate wird Friede geschlossen werden“. Doch kann man in solchen Ausdrücken statt des Lokativus auch den Akkusativ setzen.

Anmerk. tikramë cziešë „zu einer (festgesetzten) bestimmten Zeit“ (dagegen: tikrū cziešū überhaupt „zu einer passenden Zeit“).

3. Präpositionen.

A. Präpositionen mit dem Genetiv.

§ 93. aņt auf.

a) vom Ort; 3. B. knygos gūl aņt stālo „das Buch liegt auf dem Tische“; ālz knygās aņt stālo dedū „ich lege das Buch auf den Tisch“; ālz einū aņt laūko „ich gehe aufs Feld“, aņt tuŗgaus „auf den Markt; aņt kāno uzlipti „auf den Berg steigen“. So auch bildlich: jis aņt waŗko statytas „er ist über ein Meer gesetzt“; tielīog aņt kō eiti „jemandem zu Leibe gehen“; aņt nepriesteliu wŗrszū gāuti „über die Feinde obsiegen“; aņt mālu pūlēs „auf unsrer Seite“; aņt wiēnōs akiēs āklas „auf einem Auge blind“.

b) von der Zeit; 3. B. ateik aņt welyku „komm zu Ostern“; aņt zēgoriaus penkiū „um fünf Uhr“; žyczyk man ārkļi aņt dwiēju diēnū „leihe mir das Pferd auf zwei Tage“; jis aņt diēnōs trīs mārkius gāus „er wird für den Tag drei Mark bekommen“.

c) vom Zweck auf die Frage wo zu? 3. B. ālz aņt waŗgo gimes „ich bin zum Leiden geboren“; aņt dārbo eiti „zur Arbeit gehen“; aņt palūkanu žyczyti „auf Zinsen leihen“; aņt pagālbos ateiti „zu Hilfe kommen“; aņt garbēs, aņt naudōs, aņt gēro teņka „es gereicht zur Ehre, zum Nutzen“; dōrelī aņt szpitolēs dowanōti „einen Thaler für das Hospital schenken“; kā aņt maŗto uzszlipelnyti „sich etwas zur Nahrung verdienen“; aņt swodbōs pakwiēsti „zur Hochzeit einladen“.

d) besondere Redensarten: godūs aņt piningū „geldgierig“; aņt pirmo, aņtro u. s. w. „erstens, zweitens“; jis greitas ant dārbo „er geht schnell an die Arbeit“; kiēk aņt manēs pareitis „soviel auf mich ankommt“; man gēr aņt szirdiēs „es ist mir wohl“; sū manimi aņt gālo „es ist mit mir aus“; kā aņt jūko laikyti „einen zum Narren haben“; numanyti aņt kō „an etwas erkennen“; sū kām aņt kūmstēs, aņt kārdo eiti „mit jemand einen Faustkampf, einen Zweifampf auf Degen ausfechten“; aņt kō dabōti „worauf achten“; aņt kō supykti „auf jemand böse werden“; aņt kō palitikēti „sich worauf verlassen“; tai aņt tō miēryja „das geht darauf“; aņt nūmonos kā daryti „etwas nach dem Augenmaß thun“.

§ 94. bē „ohne“. bē piningū „ohne Geld“; bē abejojimo „ohne Zweifel“; be āuklinio ne pardūliu „unter einer Mark werde ich es nicht verkaufen“; jis bē žādo „er ist außer Atem, sprachlos“.

Anmerk. *bè* wird auch häufig zu Zusammensetzungen benutzt: *bedañtis, tè* „ohne Zähne“; *bediẽwis, wè* „ein Gottloser“; *beprõtis, tè* „ein Unverständiger“.

§ 95. *dẽl* (*dẽliai*) „wegen, um-willen“, wird vor und nach dem zugehörigen Nomen (Pronomen) (*dẽliai* nur nachgestellt) gebraucht: *dẽl kõ* oder *kodẽl?* „weswegen? warum?“ *dẽl tõ* oder *todẽl* „deswegen“; *jis atẽjo dẽl manẽs* od. *manẽs-dẽl, manẽs dẽliai* „er kam meinetwegen“; *dẽl kõ tũzytis* „sich um etwas grämen“; *mán tawẽs-dẽl rūp'* „ich bin um dich bekümmert“; *dẽl Diẽwo laugõkis* „um Gottes willen nimm dich in acht“.

Anmerk. Ist die Ursache eine innere Empfindung, Freude oder Schmerz, so braucht man besser *ilz*, z. B. *jis wẽrke ilz dĩaũgsmo* „er weinte vor Freude“.

§ 96. *iki* oder *liki*, (verfürzt: *ik* und *lik*) „bis“.

Beispiele: *wandũ man pritẽko iki kẽliu* „das Wasser reichte mir bis an die Kniee“; *wiẽrnas iki smertiẽs* „treu bis zum Tode“; *tas garĩas parẽjo iki manẽs* „das Gerücht drang bis zu mir“; *nũ wiẽnõs diẽnõs liki kitõs* „von einem Tage zum andern“.

Die adverbiale Natur des Wortes tritt in der Verbindung mit andern Präpositionen hervor: *iki pas manẽ* „bis zu mir“; *iki priẽlz wãkarã* „bis zum Abend“; *iki i bũtã* „bis ins Haus“; *iki arti namũ* „bis in die Nähe der Wohnung“; *iki põ stalũ* „bis unter den Tisch“.

Anmerk. *ikikõl* „bis wann“? *ikitõl* „bis dann“.

§ 97. *ilz aus*.

a) vom Raum; z. B.: *ilz miẽsto namõn pareinũ* „ich komme aus der Stadt nach Hause“; *wẽjas pareit ilz rytu* „der Wind kommt von Osten“; *wãdenj ilz pũdo ilzpilti* „das Wasser aus dem Topf gießen“; *nepriẽtelius ilz pryľzakio apnikti, ilz ulzpakalio, ilz ľzaliẽs, ilz wilũ ľzaliũ; ilz kur? ilz tõlo* „von fern“; *nei ilz tõlo* „nicht im entferntesten“; auch aus einer Menge oder Zahl, z. B. *prifikẽlti ilz numirusiujũ*.

b) von der wirkenden Ursache: *ilz bẽdõs* „aus Not“; *ilz dĩauklmo* „vor Freude“; *ilz mẽilẽs* „aus Liebe“; *ilz ľzirdiẽs* „von Herzen“.

c) vom Stoff: *ilz áuklo* „von Gold“; *ilz mẽdžio kã padarýti* „etwas aus Holz machen“. Dahin gehört auch: *kãs ilz to bũs* „was wird daraus werden?“

d) von der Zeit: ilz pradziōs „von Anfang“; ilz prātku „seit Urzeiten“; ilz lziō cziēlo „von jetzt ab“; ilz tō cziēlo „seitdem“; ilz mažeņs oder ilz mažū diēnū „von Kindheit auf“; ilz naujo „von neuem“; diēn ilz diēnōs „Tag für Tag“; mēts ilz mētu „Jahr für Jahr“.

e) besondere Redensarten: ilz lawēs „von selbst“; ilz nežiniū, ilz netýcziu = netycziōms „von ungefähr, zufällig“; ilz tōlo „von weit her“; nei ilz tōlo „nicht im entferntesten“; ilz prōto ilzeiti „den Verstand verlieren“; isz wišo „im Ganzen“; ilz daliēs „zum teil“; ilz paleņgvo „allmählich, langsam, leise“; ilz tikro „im Ernst“; ilz gēro „im Scherz“; ilz tiēšōs „wahrlich“; ilz wiēno eiti „Hand in Hand gehen, im Bunde sein“.

§ 98. nū, verlängert nūgi, nūg, nū „von“ bezeichnet bei Verben der Fortbewegung deren Anfangspunkt, von dem ab die Bewegung entweder abwärts geht oder sich nur entfernt.

a) in der Bedeutung von -hinab, z. B.: lytūs kriūta nū dangaus; jis ējo nū kálno žemyn; raitelis nū árkljo nuptule; žwaigždē nū dangaus nuptulé; nū wiřzaus „von oben her“.

b) von etwas fort: atltók nū manēs; žiēwę nū mēdzio nulūpti „die Rinde vom Baum abschälen“; žiēdą nū piřzto numauti; apýkaklę nū lermēgos nuardýti „den Kragen vom Rock abtrennen“; jis bęga nū manēs; nū pikto nulikreipti; nū ilzkādos aplaugóti; als tai nū tawēs gawaū.

c) uneigentlich: mūlzis patēko nū rýto iki wākaro; liaukitiēs nū griēkū; jiē ilfis nū lawo darbū; nū ligōs paligauti.

§ 99. pirīm vor von der Zeit (selten und nur bei Verben der Bewegung vom Raum): pirīm tō cziēlo „vor dieser Zeit“; nelėksi pirīm cziēlo „du wirst vor der Zeit nicht fliegen“; pirīm aułzrōs kėltis; pirīm kalėdu; pirīm keřdziaus eit jō kaimene „vor dem Hirten geht seine Herde“; als luncziū lāwo ángelą pirīm tawēs „ich sende meinen Engel vor dir her“.

§ 100. priē, pri, an, bei. priē drückt die unmittelbare Nähe aus, pās die Annäherung; z. B. als botągą priē lėnos pakabinū „ich hänge die Peitsche an die Wand“ (pās lėną „in die Nähe der Wand“). Oft verschwindet der Unterschied; z. B. jis lėdosi priē stālo oder pās stālą „er setzte sich an den Tisch“.

Beispiele für den Gebrauch von priē: lėkis pri manēs (oder pās manę auch lzalė manēs) „setze dich neben mich, zu mir“; priē

Diēwo stālo eiti „zu Gottes Tisch (zum Abendmahl) gehen“; priē prōto buti „bei Verstande sein“.

Unmerk. Adverbial gebraucht wird priē (in der Form priēg) mit dem Dativ tam verbunden: priēgtām „überdies, außerdem“.

§ 101. Andere Präpositionen mit dem Genetiv sind: abypulīai und abyfzaliai „auf beiden Seiten“; z. B. miēstas abypulīai (abyfzaliai) ūpēs pabudawōtas.

anāpus (feltener anāfzal) „jenseits“; giria gūl anāpus (anāfzal) rubēžiaus.

arti „nahe“ ist eigentlich ein Adverbium: arti (priē) miēsto „nahe bei der Stadt“.

ifziłgai „längs, entlang“, ifziłgai pagrabēs eiti „längs des Grabenrandes gehen“.

laukē „außerhalb“: laukē miēsto „außerhalb der Stadt“.

fzale „neben“, jis wēdē ārklī fzalē fawēs „er führte das Pferd neben sich“.

taŗp „zwischen, unter“: taŗp dangaus bei zēmēs; taŗp žmoniu „unter Menschen“.

B. Präpositionen mit dem Akkusativ.

§ 102. apiē um, über, von.

a) Die Grundbedeutung von apiē ist „um“; z. B. apiē miēstā jōti „um die Stadt reiten“, doch braucht man in dieser Bedeutung häufiger aplink.

b) häufiger hat apiē die Bedeutung des lateinischen de, von, über; also: apiē kā kalbēti, raifzīti wovon reden, schreiben“.

c) bisweilen wird apiē bei unbestimmten Zahlangaben in der Bedeutung „ungefähr“ gebraucht; z. B. apiē dū fzimtū žmoniu „gegen (oder ungefähr) zweihundert Menschen; waikēlis apiē tris metūs (oder kōkius tris metūs) lēnas; apiē dewiņtā adyņā (oder ant zēgoriaus kokiū dewyniu).

§ 103. apliņk (als Adverbium apliņkui) „um, herum“: apliņk daržā twōrā twērti „um den Garten einen Zaun ziehen“.

§ 104. ī, „in“ (hinein): z. B.: ālz einū ī bažņyciā „ich gehe in die Kirche“; ī būtā įzenkti „in ein Haus treten“.

Oft bezeichnet es die bloße Richtung (= nach): ī rītus, ī wākarus, ī fziāure, ī piētūs (mit oder ohne linkai „zu“) eiti „nach

Osten u. f. w. gehen“; aber auch: *taĩ gũl ĩ rýtus* „das liegt nach Osten“.

Von der Zeit: *ĩ trecziũs metũs eiti* „in das dritte Jahr gehen“; *tai ĩ ámziũs ne nulidũs* „das geschieht in Ewigkeit nicht“.

Besonderer Gebrauch: *ĩ Diẽwą tikẽti* „an Gott glauben“; *padẽk willab ĩ ľawo wiẽtą; źiurẽk ĩ manẽ* „sieh mich an“; *miẽstas ĩ pleĩtą ilzpũstytas* „die Stadt ist von Grund aus zerstört“; *jis mokĩnas ĩ kũnigus, ĩ prowĩninkũs* „er studiert Theologie, die Rechte“.

Mißbräuchlich wird *ĩ* mit dem Akkusativ vielfach statt des Lokativus angewendet.

§ 105. *pagal* „gemäß, nach“ selten „nach, hinter“ (lateinisch *secundum*).

„gemäß, nach“: *pagal tawo wale* „deinem Willen gemäß“; *pagal zokaną ektis* „nach dem Gesetze leben“; *pagal ľawo urẽdą* „kraft meines Amtes“; *pagal karaliaus paliẽpimą* „laut königlichen Befehls“; *stiprũs pagal kũną, ľĩpnas pagal dwale* „stark an Körper, schwach an Geist“.

Seltener erscheint es in räumlicher Bedeutung: *brólis pagal manẽ atẽjo* „der Bruder kam unmittelbar nach mir“; *kũdikis pagal ľólą eina* „das Kind geht längs der Bank“; *ľkruzdẽlẽs ľwatĩna pagal źemę* „die Ameisen kriechen an der Erde hin“.

§ 106. *pàs* „an, bei“. *pàs* bezeichnet sowohl bei Ausdrücken der Fortbewegung wie der Ruhe die (mittelbare) Nähe. 3. B.: *eĩkľz pàs manẽ; pafĩlk pàs manẽ*. Vgl. *priẽ* (§ 100).

§ 107. *peĩ* „durch“.

a) räumlich; a) in der Bedeutung durch: *peĩ źemę keliąuti, peĩ upę waziĩti* „durch das Land, durch den Fluß“; bildlich: *tai mán ějo peĩ ľzĩrdĩ* „das ging mir durchs Herz“.

β) Neben der Bedeutung „durch“ wird *peĩ* vom Raume auch gebraucht im Sinne von „über - hinweg“, 3. B.: *peĩ tworą ľipti; pąũkľztis pẽrlẽké peĩ bũtą; peĩ ľaũką eiti; ũgos kába peĩ murą* „Die Beeren hängen über die Mauer“; *peĩ gálwą mũľzti* „auf den Kopf schlagen“.

γ) Aus diesem Gebrauch leitet sich die Bedeutung „mehr als“ her: *jis gywẽna per kẽturias mylẽs toli* „er wohnt über (mehr als) vier Meilen entfernt“; *ji per tris kapàs pąrdawe* „sie hat mehr als drei Schock verkauft“ (vgl. auch d, Anm. 2).

b) von der Zeit: *peŗ wifą męta* „das ganze Jahr hindurch“; *peŗ nąkti*, *peŗ szį wifą czięszą*. (Als Zeitmaß wird auf die Frage wie lange dagegen der Akkusativ gesetzt).

peŗ dient aber auch zur Bestimmung der Zeit, während der etwas geschah; z. B. *peŗ kalędąs*, *per Joninęs* „zu Weihnachten, zu Johannis“; *peŗ rugiųs* „während der Roggenernte“; *peŗ mięszlus* „zur Zeit des Düngersfahrens“.

c) *peŗ* „durch“ bezeichnet die Mitwirkung: *zokąnas peŗ Moizęszų dętas*; *wifį daiktaŗ peŗ zōdį darýti yrą*; *smęrtis atęjo į swiętą peŗ grięką*.

d) Besondere Anwendung:

a) statt des *beŗtern* *ųz* steht *peŗ* bei den Verben halten, annehmen für etwas: *peŗ tięszą laikýti*, *per gęr priįmti* für *ųz tięszą*, *ųz gęr*.

β) statt im Instrumentalis steht mit *peŗ* im Akkusativ das Prädikatnomen bei den Verben „dienen, annehmen als“: *jis szlųzyja peŗ bęrną*, *kięms jį prięme per keŗdzių*, statt *bęrnu*, *keŗdziumi*.

Anmerk. 1. Als tonlose Partikel tritt *peŗ* zu *kąs* im Sinne des deutschen „was für ein“ und regiert hier keinen Kasus: *kąs tai per žmogųs* „was ist das für ein Mensch?“ *kąs tų peŗ wýrs*; *kąs tai per paũklztis*.

Anmerk. 2. In Zusammensetzungen mit Adjektiven, Adverbien und unbestimmten Zahlen hat *peŗ* die Bedeutung von „zu, allzu“: *perdaųg* „zu viel“; *peŗ mązas* „zu klein“; *peŗ didelis* „zu groß“; *permięŗ* „zu sehr“; *perwįrsų* „überflüssig, mehr als genug“ (vgl. a, γ).

§ 108. *prięsz* „gegen“.

a) feindlich: *prięsz nepriętelius trąukti* „gegen die Feinde ziehen“; *prięsz wyriaufybę stęnkis* „sich der Obrigkeit widersetzen“; *tai gęr prięsz* (besser aber *prō* s. § 109) *drųgi* „das ist gut gegen (deutsch auch „für“) das Fieber. —

Auch bloß von der Richtung: *ųpę tęka prięsz láule*, der Fluß fließt nach Osten.

b) freundlich: *Dięwo męile prięsz žmōnes*; *prięsz ką atfi-kęlti* (als Achtungsbeweis), *prięsz ką žęmintis*, *klōnotis*, *kepųrę nufiįmti*.

c) bei Vergleichen: *pelę prięsz žiųrkę tikt mązą* „die Maus ist gegen die Ratte nur klein“.

d) von der Zeit: „gegen“: priēsz wākarā, priēsz gaidziūs, priēsz sāulei tēkant, priēsz sāulei lēidziantis „gegen Abend, gegen den Hahnenschrei, gegen Sonnenaufgang, gegen Sonnenuntergang“.

§ 109. prō „neben, vorbei und durch“; 3. B. jis mán prō šzālī praējo „er ging mir vorbei“; kulkā jām prō gálwā prālēkē „die Kugel flog ihm am Kopfe vorbei“; prō lāngā žiurēti „zum Fenster hinaus (durch's Fenster) blicken“; prō duris laūkan eiti „durch die Thür (zur Thür) hinaus gehen“.

prō wird auch vom Mittel gegen ein Übel und vom Mittel wofür gebraucht; 3. B. tōs žōlēs māczyja prō drūgi „diese Arznei hilft gegen das Fieber“; pašimāudyti, tai prō šweikātā „Baden dient zur Gesundheit“.

C. Präpositionen mit dem Instrumentalis.

§ 110. šū „mit“.

a) šū in sociativer Bedeutung bei Personen und Sachen; 3. B.: šulieiti šū kūmi; šū Diēwū šawo dārbā pradēti; jiē atējo šū kardaiš ir šū kārtimis; jis kalbējo šū āšzaromis; šū jūmi ant gālo.

b) zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges wird šū im Allgemeinen nicht verwendet; am häufigsten erscheint es so bei Femininen, um den Instrumentalis als solchen deutlicher erkennbar zu machen, 3. B.: šū ādata šūti „mit der Nadel nähen“, šū maldā kā izštalīti „etwas mit Bitten ausrichten“.

§ 111. šulýg „in gleicher Höhe mit“. 3. Bsp.: Pone Diēwē, tāwo malōne pateņk šulýg dangumi, ir tāwo tiēšā šulýg dēbēlimis „Herr G., deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen“ (Ps. 36, 6); mēdi šulýg žemē nukiršti „einen Baum dicht an (nächst) der Erde abhauen“. —

§ 112. tiēs „gerade gegenüber“: kiēms anāpus upēs tiēs bažnyčia „das Gehöft liegt jenseit des Flusses der Kirche gegenüber.“

D. Präpositionen mit mehreren Kasus.

§ 113. už. — A. mit dem Genetiv. Die Grundbedeutung ist „hinter“ (vor einer Feminis hat už die Form užš). Beispiele: už bāto, už dūriu štowēti „hinter dem Hause, hinter der Thür stehen“; tū šēdi už štalō „du sitzt am (hinter dem) Tische“; nepriēteliai už kits kito (oder padūrmu, rānkšcziai, trukšcziaiš) bēgo „die Feinde

fliehen über Hals und Kopf“. — Besonderheiten sind: *kā ūz* (oder *priē*) *raņkos*, *plaukū nulitvērti* „jemanden an die Hand, an die Haare fassen“; *ūz wýro tekēti* „sich an einen Mann verheiraten“; *ūz moterilzķes tekēti* „sich an eine Frau (welche ein Grundstück besitzt) verheiraten“.

B. mit dem Akkusativ „für“.

a) in der Bedeutung: im Interesse jemandes; z. B.: *kalbēk, rūpjik ūz manē* „sprich, Sorge für mich“; *ālz ūlz tawē stowēsiu* „ich werde für dich einstehen“.

b) für = anstatt, z. B. *kēturis marķius ūz šzēpelj gāuti* „vier Mark für einen Scheffel bekommen“; *ūz geradējýstę prāstą dēkawōņę šulāukti* „für eine Wohlthat einen schlechten Dank ernten“.

c) für = als was (bei annehmen, ansehen): *priimķ ūz gēr* „nimm's für gut an“.

d) im Sinne von als nach einem Komparativ: *jis daugiaūs gāwo ūz manē*; *tū geriaūs mōki raļzýti ūlz tāwo brōli*.

§ 114. pō.

pō hat mehrere Bedeutungen und wird demnach mit vier Kasus verbunden.

a) *pō* mit dem Genetiv.

a) von der Zeit heißt es nach; z. B. *pō welyku*; *pō Kristaus ūzģimimo*; *pō triuņpo* „nach kurzer Zeit“; *nē pō ilgo*; *pō manēs kits ateis*; *pō māno galwōs* „nach meinem Tode“; *eikit pō kits kito laūkan* „geht nacheinander hinaus“.

β) vom Raume wird es nur in folgenden Verbindungen gebraucht: *pō deļzinēs* „zur Rechten“, *pō kairēs* „zur Linken“, *pō akiū* „vor Augen“ = „vor, in Gegenwart einer Person“: *pō māno akiū* „in meiner Gegenwart“.

b) *pō* mit dem Dativ kommt nur in den festen Zusammenstellungen: *potām* „darnach, darauf, später“ und *powilām* „gänzlich“ vor. Biblisch ist *pō mazām* „um ein Kleines“.

c) *pō* mit dem Akkusativ.

a) es hat die Bedeutung von „durch“ mit dem Nebenbegriff „hin und her“, „überall“; z. B.: *jis wālkiojas pō wišą šwiētą šmaliniņkas* (der Teerhändler) *wāzinējas pō wišus kiēmūs apliņkui*; *pō girią waikštinēti*.

β) es ist distributiv = „je, zu“: pō wiėnā, pō dū, pō penkis; jė gāwo kōznas pō grāfzi; kōznas wargdiėnys parfineszė pō kėpalā dūnos.

d) pō mit dem Instrumentalis heiβt „unter“; z. B. pō pawėsiu sėdėti „unter dem Schatten sitzen“; kōjas pō stalū laikyti; pō zemė; pō nūgu dangum nakwynė laikyti „unter freiem Himmel Nachtherberge halten“; kā pō ūzraktu laikyti „etwas unter Verschluβ halten“; pō stōgu paeiti „unter ein Dach treten“.

§ 115. Ihrem Kasus nachgestellt werden die § 9, 3 Ann. genannten -pi und -na; dasselbe gestattet dēl; die vollere Form dēlei (dēliai) wird stets so gebraucht: skolōs dēl, skolōs dēliai; manės dēl, manės dēliai; kodėl.

4. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Adjektiva.

§ 116. „Wenn das Adjektiv attributiv ist, so steht es vor dem Substantivum, als Prädikat aber nach“ (Schleicher). Also sunkūs dārbs „die schwere Arbeit“; dārbs sunkūs „die Arbeit ist schwer“.

§ 117. In der Bestimmtheitsform wird das Adjektivum gebraucht, wenn ein besonderer Nachdruck darauf liegt, so namentlich, wenn es substantivisch gebraucht wird. Die Bestimmtheitsform entspricht im allgemeinen dem deutschen bestimmten Artikel, sie wird aber auch nach vorausgehendem Possessivpronomen angewendet: māno mylimiėji brōlei.

§ 118. Bisweilen braucht der Litauer ein Adjektivum, wo man nach dem Deutschen ein Adverbium erwarten sollte: sveiks pareiti „gesund heimkehren“; ilztilas gulėti „ausgestreckt liegen“; stāczias stowėti „aufrecht stehen“; raĩtas pargrĩzti „beritten heimkehren“; pėlezias eiti „zu Fuβe gehen“ u. a.

§ 119. Das deutsche wie und so vor Adjektiven wird durch kōks und tōks ausgedrückt: kōks didelis „wie groβ“, būk tōks meilėngas „sei so freundlich“.

§ 120. Komparativ und Superlativ.

1. Nach einem Komparativ steht der verglichene Gegenstand entweder mit ūz im Akkusativ oder mit ne-kaĩp im Kasus des Komparativs; z. B. tās audimas baltėsnis ūz sniėgā oder ne-kaĩp sniėgas „diese Leinwand ist weiβer als Schnee“. Die Konstruktion

mit *ùz* ist gebräuchlicher bei Substantiven, die mit *ne-kaip* bei adverbialen Ausdrücken; z. B. *sziañdiñ skaudžiaus szala ne-kaip wakar* „heute friert es heftiger als gestern“.

2. Wenn der Komparativ oder das zu demselben gehörige Verbum negiert ist, so fällt die Negation vor *kaip* fort; z. B. *jis daugiaus ne-pelnes, kaip ka jis suvalges* „er hat nicht mehr verdient, als er aufgeessen hat“.

3. Der Komparativ wird verstärkt durch *jù*: *taì jù grazesne kwietskà* „das ist eine viel (oder um so, desto) schönere Blume“; *jù — jù* „je — desto“: *jù jì wargai spaudzia, jù jis linksmenis ródos* „je mehr ihn das Glend drückt, desto heiterer scheint er“.

4. Der Superlativ kann noch gesteigert werden durch Vorsetzen des Positivs desselben Adjektivs im Genetiv Pluralis, aber mit erweichter Endung (-iù): *geriù geriaulytis* „der allerbeste“.

§ 121. Ein Ersatz eines deutschen Adjektivs durch litauisches Substantiv findet statt in Fällen wie: *nebylys zmogus* „ein stummer Mensch“, *delezinè rankà* „die rechte Hand“, *taì nièkai grozybè* „das ist eine nichtige Schönheit“, *darbèjà mergà* „ein arbeitsames Mädchen“. Solche Nomina sind zwar Substantiva, haben sich aber eine adjektivische Natur bewahrt.

5. Vom Gebrauche der Pronomina.*)

§ 122. Die Personalpronomina werden meist dem Verbum finitum zugesetzt, wenn sie nach dem Zusammenhang nicht überflüssig erscheinen.

Über die Possessiva s. § 38, 5.

§ 123. Das Reflexivum dient für alle Personen: *àz taì zinaù ilz lawēs*; *tù taì zinaì ilz lawēs*, *mēs taì zinom ilz lawēs* u. s. w.

§ 124. *pàts* steht bei *lawēs*, *láv*, *lawè* u. s. w. gern im Nominativ; *jis pàts lawēs n'atbója* „er achtet seiner selbst nicht“; *mylèk lãwo ártymà kaip pàts lawè*.

§ 125. *kàs* und *tàs*, *kòks* und *tòks* entsprechen; *kòks dàrbs, tokià ir algà* „wie die Arbeit, so der Lohn“.

*) Nach Schleichers Grammatik § 135, die auch sonst in der Syntax benutzt worden ist.

In der Bedeutung jeder ist *kàs* unveränderlich: *kàs diēnà* „jeden Tag“.

Man sagt besser: *tàs māno brólis, tà māno seltū* „das ist mein Bruder, das ist meine Schwester“ als *taī māno brólis* u. s. w.

§ 126. Der eine — der andre wird durch *kits* — *kits* ausgedrückt, besonders wenn sie zueinander in Beziehung gesetzt werden; also: *kits kità tūr mylēti; kits kitām tūr padēti*; zwei Kasus von *kits* in demselben Satze werden stets nebeneinander gestellt.

„einander“ wird entweder durch das Medium gegeben (siehe § 132) (*jiē sūlīpēzē, jiē bārēli*) oder durch das doppelte *kits* (*sū kits kitū, femininum kità*).

Bei Substantiven und Adjektiven drückt man die reciproke Bedeutung gern durch Wiederholung des Substantivs aus: *brólis brólī mýl; kýtras kýtrajī prigáun*.

§ 127. „Ohne allen, alle, alles oder ohne jeden, jede, jedes“ heißt *bē jókio, bē jokiōs, bē jokiū: bē jokiōs māno kaltēs* „ohne alle Schuld von meiner Seite“.

Über die Vertretung des unbestimmten „man“ im Litauischen s. § 69.

6. Vom Gebrauch der Zahlwörter.

§ 128. Die Kardinalzahlen (vgl. S. 66 ff.).

Die indeklinablen Zahlen, wie *wiēnólīka* bis *dewyniólīka*, die Zahlsubstantiva *dēlzimt* und die andern Zehner, *szimtas, tūkstantis* und *milijōns*, werden ebenso wie die unbestimmten Zahlen (*daūg* „viel“, *kiēk* „wieviel“, *tiēk* „soviel“; *mažai* oder *máz* „wenig“, *menkaī* oder *meñk* „gering“) mit dem Genetiv des Substantivs verbunden: *teñ būwo dwýlika (dēlzimt, tūkstant) žmoniū atfirādē* „es hatten sich daselbst 12 (10, 1000) Menschen eingefunden“. — Wenn aber das Kasusverhältnis deutlicher bezeichnet werden soll oder ein Pronomen demonstrativum (*tiē, šiē, aniē*) unmittelbar vorangeht, so tritt das Substantivum in den erforderlichen Kasus: *dūk taī (tiēms, aniēms zc.) penkiólīka waikāms* „gieb es den fünfzehn Kindern“.

Anm. 1. *daūg* wird bisweilen dekliniert: *daugiū daugiāliai; daugiēms taī ne-pamėgo* „vielen gefiel das nicht“.

Anm. 2. wiēns wird, mit tikt verbunden, in der Bedeutung „nur“ unflektiert gebraucht: māno kaimýns šzimet tikt wiēn ropūcziu te-gál pardūti „mein Nachbar kann dies Jahr nur Kartoffeln verkaufen“. — Über wiēnas s. sonst S. 67.

§ 129. Die Ordinalzahlen (vgl. S. 66 und § 45 auf S. 68).

1. Die Ordinalzahlen werden durchweg wie Adjektiva dekliniert. Bei zusammengesetzten Ordinalzahlen erhält nur die letzte die durch das Beziehungswort bedingte Endung.

2. Die Zusammensetzung der Ordinalzahlen mit „halb“ (anderthalb, drittelhalb u. s. w.) wird durch vorangestelltes pus (für pūš „die Hälfte“) mit der Ordnungszahl verbunden* ausgedrückt; Zahl und Substantiv stehen im Genetiv Singularis: āz pusañtro māto milo pirkaū „ich habe anderthalb Ellen Tuch gekauft“; māno brōlis puspenktōš myliōš waziāwo „mein Bruder ist fünftehalb Meilen gefahren“.

pūš wird als indeflinables Adjektiv gebraucht; z. B. pūš zieds „ein halber Ring“, pūš ziedo, pūš ziedui u. s. w.

Über die Distributivzahlen s. S. 69 § 46, 2.

§ 130. Die Zeitbestimmung nach der Uhr geschieht ähnlich wie im Deutschen: „die Uhr ist eins, zwei, drei, sieben“: ziēgorius wiēns, dū, trys, septyni; añt ziēgoriaus wiēno, dwiēju, penkiū, dēlzimt „um eins, zwei, fünf, zehn Uhr“; jis pō ziēgoriaus dewyniū, dēlzimt parējo „er kam nach neun, zehn Uhr nach Hause“; ziēgorius trys bėrtainiai añt alztūniū „die Uhr ist drei Viertel auf acht“; jis ilzkeliaūwo añt (ziēgoriaus) pūš šzelziū „er reiste um halb sechs ab“; ziēgorius mūlza tris, kėturis „die Uhr schlägt drei, vier“.

Anm. ziēgorius kommt vom deutschen „Seiger“ = Perpendikel.

7. Vom Verbum.

Die Genera Verbi.

§ 131. Die zusammengesetzten Formen des Passivs vermeidet der Litauer und bedient sich dafür lieber des Aktivums; z. B. „ich werde geschlagen“ heißt besser manē mūlza (man schlägt mich). Dagegen werden die passiven Participia viel gebraucht: jis labai mylimas „er wird sehr geliebt“; taip kalbama „so wird gesprochen“.

§ 132. Das Medium oder Reflexivum drückt die affu-
sativische oder dativische Zurückbeziehung aus; z. B. „ich drehe mich“
ālz lukūs; „ich drehe mir eine Peitsche“ ālz wejūs botāgā. Man
kann wohl auch sagen: ālz wejūs lāw botāgā mit doppelter Be-
zeichnung der Reflexivität; diese aber allein durch lāw auszudrücken
wäre unrichtig. būrņā praūstis „sich das Gesicht waschen“; iūtis
„sich rudern“; kēltis „sich erheben, aufstehen“; pagālbos jēlzkōtis
„für sich Hilfe suchen“; jis lākos tāi dāreš „er sagt (von sich), daß
er es gethan habe“; ilzlimiēgōti „auschlafen“; paliwālgyti „sich satt
essen“; lū kūmi sulibārti „mit jemand in Zanf geraten“; priē kō
apšilankyti „jemanden besuchen“; kām atšiliēpti „jemandem erwidern“.
— Viele reflexive Verba kommen in aktiver Form gar nicht vor:
džiaugītis „ich freue mich“; jūkitis „ich lache“; rengītis „ich
bücke mich, schieße mich an“; gėrėjūs „ich fühle mich wohl“,
„empfinde Wohlbehagen“; gėdžiūs „ich schäme mich“; bijāūs
„ich fürchte“; gailiūs „empfinde Reue oder Bedauern“. Manche
sind reflexiv nur in einer bestimmten Bedeutung: pūlas „es geziemt
sich“ (pūlti „fallen“); meldziūs „ich bete“ (meldziū „ich bitte“);
nutilikiu „ich vertraue“ (tikiū „ich glaube“).

Durch reflexive Verba werden auch reciproke (wechselseitige)
Handlungen und Vorgänge ausgedrückt: girtiejiē mūlzas ir pēlzas
kareziāmōj' „die Betrunkenen schlagen und raufen sich im Krüge“.
Wo es die Deutlichkeit erfordert, tritt kits kitā „einander“ hinzu:
jiē mýlis kits kitā „sie lieben einander“; jūs tūrit' kits kitā laikytiš
„ihr müßet einander halten“. Bemerkenswert ist, daß in diesem
Falle die maskuline Form kits auch bei weiblichem Subjekt steht:
„die Frauen erzählten einander ihre Erfahrungen“ galpadinēs pali-
pālakojo kits kitai lāwo patýrimus. (Vgl. auch § 126.)

Die Tempora.

§ 133. Das Präsens wird wie im Deutschen gebraucht. Sehr
häufig wird es auch in der Erzählung angewendet.

§ 134. Der Aorist ist die einfache erzählende Form der Ver-
gangenheit; in ihm wird ohne Rücksicht auf die Gegenwart erzählt.
Er vertritt auch das Plusquamperfektum: kaiņ jī galā ējo, pamātē
jī butēļi „als sie eine Strecke gegangen war, erblickte sie ein
Häuschen“, wofür es auch heißen kann: galā ējuli pamātē jī.

§ 135. Das Perfektum setzt das Geschehene in beziehung zur Gegenwart oder schildert das Geschehene in seiner noch gegenwärtig bestehenden Zuständlichkeit: jis pawaĩgo „er wurde arm“; jis (yrà) pawaĩges „er ist arm geworden“ (und ist es noch jetzt). — Der Litauer erzählt aber lieber, als daß er beschreibt: „er hat mir das gesagt“: jis mán tai ľake; jis mán (yrà) ľakes nur als Feststellung einer Thatsache.

§ 136. Das Gewohnheits=Imperfektum bezeichnet die anhaltende Wiederholung in der Vergangenheit: mánò tėwas ľakýdawo „mein Vater pflegte zu sagen“.

Anmerk. Um „pflegen“ in der Gegenwart auszudrücken, braucht man das Verb. ľiúbju, ľiúbėjau, ľiúbėliu, ľiúbėti: „ich pflege morgens früh aufzustehen“ als ľiúbju rytmečiaĩs anklti kėltis; mánò tėwas ľiúbėjo (oder ľiúbėdawo) ľakýti. (ľiúbėti ist nicht zu verwechseln mit ľiúbyju, ľiúbyjau, -yľiu, -yti „etwas gern genießen“: jis ľiúbyja miėľės „er ist gern Fleisch“). —

§ 137. Das Plusquamperfektum ist wegen seiner schwerfälligen Form wenig in Gebrauch s. § 134.

§ 138. Das Futurum I. drückt die Zukunft aus. Abweichend vom Deutschen wird es in folgenden Fällen angewendet:

1. Es steht für das deutsche wollen, wo dieses die Bereitschaft etwas zu thun ausdrückt; „wir wollen schon nach Hause gehen“ mės jaũ namõn eĩlim; „ich will dir etwas sagen“ als taw ka ľakýľiu.

2. Ebenso wird das dubitative sollen in Fragen der Ratlosigkeit durch das Futurum I. ausgedrückt: „Was soll ich Ärmster jetzt thun?“ ka als biėdnalis dabaĩ darýľiu oder weiikľiu? und bei Fragen nach dem Grunde einer Handlung: „warum sollte ich ihm das schenken?“ kodėľ als jam tai dowanóľiu? õ kuĩ mės dainėľim, kuĩ linkľmi búľim? „wie sollten wir singen, wie fröhlich sein?“

3. Auch bei allgemeinen Behauptungen steht gern das Futurum I.: kuĩs wõks, ne pralõps, kuĩs árs, ne pawarķs „wer stiehlt, wird nicht reich; wer pflügt, wird nicht arm“; iszeĩli newalģes, pareĩli iszalkės „gehst du ungeessen aus, kommst verschmachtet du nach haus.“

§ 139. Das zweite Futurum (exactum) ist nicht beliebt; man setzt dafür das Futurum I.; z. B. „wenn du an den Wald gekommen sein wirst, wende dich rechts“ kad tũ girią prieĩli, (tai) ľukķis aĩt delzinės oder (girią prieĩjes u. s. w.) Wo aber der Sinn eine genaue

Ausdrucksweise erfordert, muß das zweite Futurum stehen, z. B.: kád tū búli sáwo metūs ilzslúzyjes, taī gáulī sáwo atgá „wenn du dein Jahr ausgedient haben wirst, wirst du deinen Lohn bekommen“.

Die Modi.

§ 140. Der Indikativ wird wie im Deutschen gebraucht.

§ 141. Der Optativ drückt:

1. einen Wunsch aus; z. B.: ī zvejūs jócziau, zvejūs lankýcziau „ich möchte zu den Fischern reiten, die Fischer besuchen“ (Volkslied); ak kád als jō búcziau klaūšes „wenn ich ihm doch gehorcht hätte“!

2. zum Ausdruck der Möglichkeit (potentialer Optativ): sakýtum, tařtum, millytum „man möchte sagen, meinen“; rāsi kās millytu „vielleicht möchte jemand denken“.

3. In zweifelhaften Fragen; aŗgi mán taī pultus? „sollte es mir ziemen?“

4. Um den Irrealis auszudrücken; als toktai darýcziau, jeī galécziau; als búcziau dāreš, jeī búcziau galéjes.

§ 142. Der Permissiv bezeichnet die Erlaubnis: t'eit „er möge gehen“ oder „mag er gehen“; jis manēs-dēl te-paliliēkt namēj' „er mag meinethalben zu hause bleiben“. Man setzt auch gul' hinzu: te-gul' eit, te-gul' paliliēkt. — Die Permissivform ersetzt die fehlende Form der dritten Person des Imperativs in allen Numeri.

§ 143. Der Imperativ wird wie im Deutschen gebraucht; die fehlende Form für die dritte Person ist im „Vaterunser“ durch die zweite ersetzt (búk für t'eliē, ateik für t'ateit), sonst vertritt sie der Permissiv.

Die Infinitive.

§ 144. Der erste Infinitiv dient zur Ergänzung und nähern Bestimmung von Verben, und zwar solchen, die stehend einer Ergänzung bedürfen, wie: können, wünschen, wollen, verstehen, pflegen, sollen u. ähnl., wie auch bei allen andern, um einen Zweck oder eine Absicht auszudrücken; z. B. lweikālis gál' wālgyti, ligónis tūr' patalē gulēti; aŗ móki ralzyti? mēdžeī kertami budawót „Bäume werden gehauen zum Bauen“; jis jam dāwē sáwo lūny užaugit.

Der Infinitiv kann auch zur näheren Bestimmung von Substantiven und Adjektiven dienen: jau cziēlas kēltis „es ist schon Zeit aufzustehen“; tai suņku lakyti; gataws kariāuti.

In der Erzählung erscheint ein historischer Infinitiv: dabaŗ jis jī wyt; — kālwis parējes tājaūs ī wīlūs kampūs jēlzkōt. So auch in zweifelnden Fragen: aŗ bārzkīt aŗ nē? „soll man klopfen oder nicht?“

§ 145. Der zweite Infinitiv auf te tritt zum Verbum finitum, um den Begriff des Verbums zu verstärken: jis bēgdams lȳg lēktē lēke „er lief so schnell, daß er fast zu fliegen schien“; lāpai, kristē krito nū mēdzīu „die Blätter fielen nur so (= in Massen) von den Bäumen“; aļz tai neī zinōte ne-zinōjau „ich habe das nicht im entferntesten gewußt“; jis werktē rōts nē-werke, alē dideī dūlawo ilz smutnȳbes „er weinte zwar nicht, aber seufzte vor Traurigkeit.“

Dieser Infinitiv (ursprünglich ein Lokativ) wird nur von dem einfachen Verbum (ohne Präposition und ohne das reflexive -li) gebildet, auch wenn das Verbum finitum zusammengesetzt und negiert ist. —

§ 146. Das jetzt verschollene Supinum (auf -ū) wurde bei Verben der Bewegung gebraucht, um den Zweck auszudrücken: Kristus ateis sūdytū gywūja ir numirulīuja. Die Stelle des Supinums vertritt gegenwärtig der Infinitiv.

Die Participien.

§ 147. Die Participien werden in der Regel wie die Adjektiva zur Bestimmung der Substantiva gebraucht.

§ 148. Die beiden Participia Præsentis Aktivi unterscheiden sich im Gebrauche so, daß das erste rein adjektivisch (attributiv und prädikativ), das zweite adverbial ist und das Prädikat näher bestimmt. palididzītāļis pōns ilļigāņdo „der stolze Herr erschraf“ und: nōrs ilļigāņdēš tāre jis palididzītādamš „obgleich erschrocken sprach er stolz“; mōtyna cziā stowējo werkdama „die Mutter stand weinend da“; jīē kalbējo tarp lawēš keliāudami „sie sprachen unter einander, indem sie wanderten“.

Anmk. Das zweite Participium Præsentis Aktivi kommt nur im Nominativ Singularis, Pluralis und Dualis Maskulini und Feminini

vor; Bestimmtheits- und Steigerungsformen werden von ihm nicht gebildet. —

§ 149. Das Participium *Horisti Aktivi* bezeichnet gegenüber dem Hauptverbum eine vergangene Handlung: *nū kelionēs parējes jīs āre* „von der Reise heimgekehrt pflügte er“. Häufig erseht es fehlende Adjektiva: *izālkēs* „hungrig“, (von *izālkti*); *iztrólzkes* (von *iztrólzktu*) „durstig“; *pailēs* (von *pailtū*) „müde“; *prilivālgēs* (von *prilivālgau*) „satt“; *padūkes* (von *padūktu*) „toll“; *atšipēs* (von *atšimpū*) „stumpf“.

Merke: *sweiks atējes, atkeliāwes, lāukes* „(sei) begrüßt, der du angekommen, hergereist bist, (mich) erwartet hast“.

§ 150. Das Participium des Gewohnheits-Imperfektums dient zur Vertretung seines Indikativs in indirekter Rede.

§ 151. Das Participium *Futuri Aktivi* steht immer adjektivisch: *būšēlis cziēlas* „die kommende Zeit, Zukunft“; *ar tū esi āns ateišēlis, arbā ar dār kito lāuklim?* „bist du, der da kommen soll, oder sollen wir noch eines andern warten?“

§ 152. Das Participium *Präsens Passivi* ist adjektivisch; es bezeichnet selten eine einmalige Handlung, gewöhnlich eine solche, die dauernd oder wiederholt vollzogen wird oder vollzogen werden kann (= entsprechend den deutschen Verbaladjektiven auf =bar): *lūkamas rātas* „ein drehbares Rad“, oder „ein Rad, welches oft gedreht wird“; *tašp priē mūlu kalbamā* „so wird bei uns gesprochen“; *piēwa dū kartū peš mētā lziēnāujama* „eine zweischnittige Wiese“. — Bisweilen wird es freier bezogen und bezeichnet den Gegenstand, mittels dessen etwas geschieht, z. B.: *giēdamošios knygos* „das Gesangsbuch“; *wažūjamas arklīs* „Fahrpferd“ *jójamālis arklīs* „das Reitpferd“; *pjāujamālis peilis* „das Messer, mit welchem geschnitten wird“; *wažijomas kēlias* „Fahrweg“; *takēlis pēšcziū eidams* „Fußsteig“; *lūwamoji mašyņa* „die Nähmaschine“.

§ 153. Das Participium *Präteriti Passivi* (der Vollendung) auf -tas bezeichnet passive Handlungen als einmalige oder vollendete: *wagis sugāntas* „der Dieb ist gefangen“; *pardūtais arklīs wēl pargrīžo* „das verkaufte Pferd ist wiedergekehrt“. — Bisweilen tritt die passive Bedeutung zurück, woher selbst von intransitiven Verben diese Form mitunter vorkommt: *giņtājē diēnā atmīši* „du wirst dich des Tages deiner Geburt erinnern = „du wirst dein Lebtag daran

gedenken“; waziútas „fahrend, zu Wagen“; girts waziúts, o pagiriõms nei pëlczes (Sprichwort).

§ 154. Das Participium der Notwendigkeit auf -tinās bezeichnet eine Handlung als notwendig, meistens einmal zu vollziehen: tai ne-triwõtina „das ist unerträglich“; n'izkalbõtina „unaussprechlich“. In affirmativen Ausdrücken kommt dieses Participium seltener vor: tai minõtina „das ist merkwürdig“, in andern als neutrifchen Ausdrücken gar nicht. — Von den genannten Participien werden auch Adverbia auf -tinai gebildet: lwiõtās n'izmiérõtinaí didelis „die Welt ist unermesslich groß“; alz turià ne-triwõtinaí daũg kentëti „ich muß unerträglich viel leiden.

§ 155. Das Gerundium ist das unflektierte Particip. Es wird absolut gebraucht, wenn das Subjekt der durch das Gerundium ausgedrückten Handlung ein anderes ist, als das des Satzes; z. B. bewãlgant lijo, aber: jis wãlgydams láke. Es wird gebraucht:

1. ohne daß sein Subjekt ausgedrückt wird; z. B. trumpai kãlbant „um es kurz zu sagen“; aũlzant „indem es tagt“; tãmstant „indem es Abend wird“. Häufig tritt be hinzu, um die Gleichzeitigkeit auszudrücken: alz jĩ radaũ bedirbant „ich traf ihn bei der Arbeit“.

2. Das Subjekt des Gerundiums steht im Dativ; mán beënant, „indem ich gehe“, mán atltõjus „als ich mich entfernt hatte“; man pargrĩzent „wenn ich heimkehren werde“.

3. Das Gerundium oder Particip steht mit einem Akkusativ nach einen Verbum des Sagens, der Wahrnehmung und ähnlicher, (z. B. zurücklassen, finden); z. B.: jis manë mãtë stõwint; alz jĩ palikaũ be seřgant (oder be seřganti).

9. Adverbia und Partikeln.

§ 156. Manche Adverbien sind als Kasus von Substantiven erkennbar: z. B. laukë (Kof. von laũkas „Feld“) „draußen“; widuĩ (Kof. von widũs „das Innere“), „im Innern“, „innerhalb“; wirlzuĩ (Kof. von wirlzũs „Oberteil, Spitze“) „über, oberhalb“; apacziõj (Kof. von apacziã „das Untere“) „unter“; tyloms (Instr. Pl. von dem ungebrãuchlichen tylã „das Schweigen“) „im stillen“; tiëlå (Instr. Sing. von tiëlå „die Wahrheit“) „in Wahrheit“; rytõj (von rytõjus „der morgende Tag“) „morgen“.

§ 157. be- bezeichnet die Dauer eines Geschehens; z. B. be-warkltü „ich lebe so im Leiden fort“; als jī rādaū be-miēgant „ich fand ihn schlafen“. —

§ 158. te- ist die Partikel des Permissivs; in andern Fällen hat es die Bedeutung von „nur“: dār (tik) wiēnā āuklinā te-turiū „ich habe nur noch einen Gulden“; so wird es auch mit be verbunden: tēws wiēns namēj' teb'iēr „der Vater ist nur noch allein zu hause“.

§ 159. neī hat zwei Bedeutungen: a) eine negierende: „auch nicht“, „nicht einmal“, neī-neī „weder=noch“: als tō neī zinōte ne-zinaū „ich weiß das nicht einmal“: tās neī szāls neī szāts „der ist nicht kalt, nicht warm“. Wenn eine Negation vorangeht, auf welche neī sich bezieht, heißt es „auch nicht“: kās tāw ne-patiūk, neī kitām ne-daryk.

Das Verbum des Sages ist stets verneint (s. § 164).

Werden Verba durch neī — neī verbunden, so erhalten sie selbstverständlich weiter keine Negation: jis neī gird neī māto.

b) als Vergleichungspartikel heißt neī „gleichsam, wie“: jis bēga neī (oder līg) wējo nēlzams „er läuft wie vom Winde getragen“; jis wērke neī kōks kūdikis „er weinte wie ein Kind“.

§ 160. jaū „schon“; mit nē verbunden wird es im Deutschen mit „mehr“ übersetzt: jō jaū n'iēr „er ist nicht mehr da“; jaū wird an demonstrative Pronomina, Adverbien besonders unbestimmte Zahladverbien, in der Bedeutung „eben“ angehängt: toksjaū „ein ebensolcher“; teipojaū „ebenso“; tenjaū „ebendorthin“; tiēkjaū „ebensoviel“. Ganz bedeutungslos erscheint jaū in der Zusammensetzung mit tū „sogleich“; tūjaū oder tūjaūs „sofort, sogleich“. Die Identität wird auch durch pāt, bei den deklinierbaren Pronomen durch pāts, pati bezeichnet: tāi tās-pāts „das ist eben derselbe“; tēn-pāt „eben dort“; ezia-pāt „ebenda“.

§ 161. nōrs (aus noris „wollend“ verkürzt) „wenigstens, wenn auch nur“ wird in der Bedeutung „irgend“ an die indefiniten kās, kuī, kaip, kada u. a. angefügt; kās-nōrs „irgendwer“; kur-nōrs „irgendwo“; kaip-nōrs „irgendwie“; kada-nōrs „irgendwann“.

§ 162. beī oder beīt (synonym mit nōrs) „doch“, „doch wenigstens“: beī karā „doch (endlich) einmal“.

konē und māzne „fast“, „beinahe“.

mažù spricht eine Vermutung aus: „vielleicht“, „etwa“, „wohl“: tù mažù sergi „bist du vielleicht krank?“

wargù (von wařgas „Elend“) oder wařgiai „schwerlich“: jis lziandıēn wargù (wařgiai) ateis „er wird heute schwerlich kommen.“ —

Stets enklitisch einem andern Worte angehängt wird gi „denn“; z. B. ařgi ālz tai dariaū „habe ich es denn gethan?“ Es wird an Pronomina, Adverbien, Konjunktionen und Präpositionen, aber auch an alle andere Wortarten angehängt: kāsgi, kuřgi, kaipgi, ilzgi kuř, dēlgi kō u. Ähnl.

§ 163. Die Fragepartikeln und Verwandtes.

Eine Frage wird immer durch ein Fragewort eingeleitet. Dies ist entweder ein Fragepronomen (kās, katrās „wer von zweien?“ kōks), ein Frageadverb (kuř, kadā, kiēk, kaip, kodēl) oder die Partikel ař: z. B. ař tà plūksna rālzo? „schreibt diese Feder?“

Im allgemeinen drückt eine affirmative Frage aus, daß der Fragende die Antwort „nein“, eine negierte Frage, daß er eine Bejahung erwartet: kās penēs paiką? „wer wird einen Thoren füttern?“ ař tù jō ne-matei? „hast du ihn nicht gesehen?“ Die Beantwortung der Frage geschieht vielfach wie überhaupt in den modernen Sprachen durch „ja“ und „nein“, jē und jō „ja“, nē und nē „nein“. Besser litauisch wird aber das in Frage gestellte Wort wiederholt, im Falle der Verneinung mit der Negation versehen; z. B. „schneit es heute?“ ař lziandıēn lniņa? Antw.: lniņa, beziehungsweise nē-lniņa. — „Hast du es gethan?“ ař tù tai darei? Antw.: dariaū, beziehungsweise nē-dariaū, oder: ālz, verneinend: nē-ālz. —

§ 164. Negationen. Die Negation heißt nē „nicht“. Sie tritt zum Verbum, mit dem sie eine Betonungseinheit bildet: ālz nenōriu „ich will nicht“; nelakýk „sage nicht“.

Ist das Verbum ausgelassen, so steht nē allein: wili tai lakē, tikt ālz ne.

Ist das Prädikat ein Nomen mit der Kopula, so steht die Negation vor der Kopula, wobei ne yra in n'iera zusammengezogen wird: lermėgā dār n'iera gatawā „der Rock ist noch nicht fertig“. Wird die Kopula fortgelassen, so steht die Negation bei dem Prädikatsnomen: lermėgā dār ne-gatawā. Ist das Subjekt verneint, so darf

der Deutlichkeit wegen die Kopula nicht fehlen; „niemand ist gut“
niëks n'ierà gëras. —

Bildet die Negation mit einem Wort einen neuen Begriff, wie nedaug „nicht viel“ = „wenig“, so wird bei sonst affirmativem Sinn das Verbum nicht verneint; z. B. nedaug ilzmókau „ich habe nicht viel gelernt“.

In einem negativen Satze ist das Verbum stets verneint, auch wenn schon ein anderes Wort die Negation enthält; zwei Negationen heben sich im Litauischen nicht auf; z. B. álz niëko nelakaũ; nei wiëns neúltarë „keiner verteidigte“.

Äußerung von Negationen. In negativen Sätzen, die mehrere indefinite Bestimmungen enthalten, können alle diese mit der Negation versehen werden; z. B. nei jöks gërs póns nei jóki wiërna tařna nei jókiõj' bédõj ne-praltós; — nei jöks ne-lãbas žmogùs ne-paliks ne-lũdytas „kein böser Mensch wird ungerichtet bleiben“; nei tãws nei mótyna ne-namëj „weder Vater noch Mutter sind zu hause“.

In negativen Sätzen steht das Subjekt, Prädikat und Objekt gern im Genetiv: nei jókio žmogaũs n'ierà sziezion „kein Mensch ist da“; eziã niëko gëro ne-rãli „da wirst du nichts Gutes finden“; álz jõ ne-macziã „ich habe ihn nicht gesehen“. —

II. Das Satzgefüge.

A. Beigeordnete Sätze.

§ 165. a) Kopulative Sätze. —

Die kopulative Verbindung von Sätzen geschieht durch die Konjunktionen bei, iř, õ, õ iř, kaĩp iř. —

bei verbindet einzelne gleichartige Sätze, õ Sätze; iř wird in beiden Fällen angewendet.

Wenn dieselbe Person oder Sache verschiedene Benennungen erhält, dürfte nur iř gebraucht werden: „der Kaiser und König“: ciëcorius iř karãlius, wenn man es nicht vorzieht die Verbindung fallen zu lassen und zu sagen: wiëlzpats ciëcorius karãlius.

iř hat ferner die Bedeutung auch: iř mán jis grõmiatã strãlžes „auch mir hat er einen Brief geschrieben“; tãws taĩ žino, õ iř álz „der Vater weiß es, und auch ich“.

ō drückt ebensowohl „und“ wie „aber“ aus und ist in Fällen anzuwenden, wo beide Bedeutungen zutreffen; z. B. pōns tai būwo paliēpes, ō ālz tai nezinójau „und (oder aber) ich mußte es nicht“.

§ 166. b) Disjunktive Sätze. —

Disjunktive Konjunktionen sind arbà „oder“, ar̄ — ar̄ „entweder — oder“, oder bloß im zweiten Gliede ar̄: ateik szeńdiēn arbà rytój; tū turi ar̄ mán atralzýti, ar̄ pàts ateiti; bei mehr als zwei Gliedern wird statt ar̄ auch arbà gebraucht; z. B. tū turēsi ar̄ jót ar̄ wazítit, arbà rāli benē ir pēlczas eiti. Leitet arbà eine Frage ohne Fragepronomen oder Adverb ein, so folgt ar̄: eiksz draugē, arbà ar̄ tū weikiaūs nōri namiēj palilikti?

§ 167. c) Adversative Sätze. —

Adversative Sätze werden eingeleitet durch: ō, bēt, alē, rōts, (tiēlā, bejē) — alē (bēt), ne-bēt „aber, zwar — aber, nicht — sondern“. Wenn der Gegensatz schon im Vordersatz angedeutet werden soll, so geschieht dies durch rōts oder tiēlā „zwar“, bejē „wohl“. Die Einleitung des adversativen Nachsatzes geschieht am schwächsten durch ō (vgl. § 165), stärker durch bēt, am stärksten durch alē. Nach der Negation ne- steht stets bēt „sondern“; ālz daūg ilzlējau, ō (bēt, alē) tikt menkaī te-dagawaū „ich habe viel ausgefät, aber nur wenig geerntet“; ālz tai rōts (tiēlā, bejē) zinaū, alē ne-lakaū „ich weiß es zwar, aber ich sage es nicht“; nē ālz tai dariaū, bēt tū „nicht ich habe das gethan, sondern du“; ālz tai n'ulztylēliu, bēt palakýliu „ich werde das nicht verschweigen, sondern sagen“. — Die Konjunktionen ō, bēt und alē haben ihre Stelle stets am Anfange des Satzes. —

§ 168. d) Eine Begründung drücken die Konjunktionen nēlā oder nēs „denn“ und būtent „nämlich“ aus; auch jūk „ja“ kann so gebraucht werden. Beisp.: ālz jī pazīstu, nēlā alz ešū jō mokītojis būwes oder ālz jī pazīstu; ālz jūk jō mokītojis ešū būwes. — Swēcias būwo parējes, būtent māno brōlis. — Nēlā und būtent stehen an der Spitze des Satzes.

§ 169. d) Konjunktionen, die eine Schlußfolgerung ausdrücken, sind: taigi „nun also“; nūgi „nun denn“; todēl „darum“, „daher“; taigi (todēl) ilz jū waīliu jūs pazinkit.

§ 170. Korrespondierende Konjunktionen und konjunktionale Verbindungen sind:

teip — kaip „sowohl — als auch“
 neī — neī „weder — noch“ (f. § 165)
 aņt wiēnōs pūlēš — ant antrōš } „einerseits — andererseits“
 pagaļ wiēnā pūlē — pagaļ aņtra } „teils — teils“
 izz daliēs — izz daliēs
 netiktaī — bēt ir „nicht nur — sondern auch“
 aī — aī (arbā) „entweder — oder“ (f. § 166)
 aī būtu ūzeip — aī teip „sei es — sei es“.

B. Untergeordnete Sätze.

§ 171. Bei den untergeordneten Sätzen unterscheidet man die korrelative Satzverbindung mit Nebensatz und Hauptsatz oder die abhängige mit Hauptsatz und abhängigem Satz. Ihrem Inhalte nach sind die abhängigen Sätze entweder Ergänzungssätze, die das Subjekt oder Objekt des Hauptsatzes ausdrücken (Substantivsätze) oder sie sind Bestimmungssätze, indem sie irgend einen Teil des Hauptsatzes oder ihn selbst in der Gestalt eines Relativsatzes, Kausalsatzes, Konsekutivsatzes, Komparativsatzes oder Finalsatzes näher bestimmen. —

1. Korrelative Satzverbindungen.

§ 172. Temporale Satzverbindungen.

In temporalen Satzverbindungen steht im Vorder Satze kād oder kaip „als, wenn, nachdem“, im Nachsatze vielfach tai „so“. — kād steht als temporale Konjunktion bei jedem Tempus, kaip in der Regel nur bei einem Präteritum (kadā „wann“? ist ein Frageadverbium der Zeit: kadā tai nulidīs? „wann wird das geschehen“?) kād laule tēka, tai ūzwiēli paltōj „wenn die Sonne aufgeht, wird es hell“; kaip jis manē pamāte, (tai) jis mān priēlzais bēgo „als er mich erblickte, lief er mir entgegen“. —

kaip wēik „sobald“, wobei wēik auch fortfallen kann: kaip (wēik) āz paligāuūiu, āz tā dārba atlikūiu „sobald ich gesund bin, werde ich diese Arbeit verrichten“. (Nur in dieser Bedeutung steht kaip mit dem Futurum). —

kōl, kōliei und pakōliei „wie lange“, tōl, tōliei und patōliei „so lange“: āz tōl dirbau, kōl galējau „ich arbeitete so lange, wie ich konnte“: (tōl kann auch fehlen). Auch kann vor

töl und kōl noch iki „bis“ — eingeschaltet werden; ālz (iki) töl dirbšiu, iki kōl galēšiu „ich werde arbeiten, so lange ich kann“. —

pirm̄ ne-kaip oder pirmneņg „eher als, bevor“ mit dem Futurum: pirm̄ ne-kaip (pirmneņg) ālz miršiu, ālz tāw dšliu laūka ūzraļzīti „bevor ich sterbe, lasse ich dir das Land verschreiben“. —

§ 173. Temporalätze in Participial-Konstruktion.

1. Alle temporalen Satzverbindungen werden sehr häufig auch durch eine Participial-Konstruktion ausgedrückt. Haben Vorder- und Nachsatz dasselbe Subjekt, so kann man die Konjunktion (kād oder kaip) fortlassen und das Verbum finitum in das adverbiale Particip Präsens oder das Particip Noristi verwandeln (Participium conjunctum). Bei Verschiedenheit des Subjekts im Vorder- und Nachsatz steht das Subjekt des Vorderatzes im Dativ und das Verbum in der Form des Gerundiums Präsens oder Noristi (Dativus absolutus).

Beisp.: a) Gleiches Subjekt: ālz namōn eidams jī lutikaū „als ich nach hause ging, begegnete ich ihm“; namōn eidami jī lutiklim „wenn wir nach hause gehen werden, so werden wir ihm begegnen“; ālz namōn parējes aplirgāū „als ich nach hause gekommen war, wurde ich krank“.

b) Verschiedene Subjekte: mān namōn einant šāulē lzwīēczia „indem ich nach hause gehe, scheint die Sonne“; mūms namōn einant šāulē lzwīēte „als wir nach hause gingen, schien die Sonne“; mān namōn pargrīžus manē māno brōlis aplaņke „als ich heimgekehrt war, besuchte mich mein Bruder“; mān namōn pargrīžus manē māno brōlis aplankýs „wenn ich heimgekehrt sein werde, wird mich mein Bruder besuchen. —

2. Zur Participial-Konstruktion können die Konjunktionen iki, kōl, pirm̄ und die Präposition priēlz treten. ālz dirbau, kōl galēdams „ich arbeitete, so lange ich konnte“. (Der Dativus absolutus ist bei kōl weniger gebräuchlich.)

pirm̄ gukt ējes ālz tā grōmiatā paralziaū „bevor ich schlafen ging, schrieb ich diesen Brief“; ālz atliēkliāu pirm̄ šāulei ūztekant oder pirm̄ šāulei ūztekējus „ich bin vor Sonnenaufgang aufgestanden.“

iki gukt ējes ālz tai atlikšiu „bis zum Schlafengehen werde ich das verrichten“; ālz dirbau iki šāulei nušilēidziant „ich arbeitete, bis die Sonne unterging“; — iki šāulei nušilēidus „bis die Sonne

untergegangen war“; — iki láulei úlztekant oder ulztekéjus „bis die Sonne aufging oder aufgegangen war“.

álz éjaū priéšz témkánt „ich ging um (gegen) die Zeit des Dunkelwerdens“, lutémus „nachdem es schon dunkel geworden“; priéšz láulei tékant „gegen die Zeit des Sonnenaufgangs“.

§ 174. Kausale Satzverbindungen.

Zur Bildung von kausalen Satzverbindungen dienen kadángi „weil, da“; dēl tō, kád „deswegen, weil“; kadángi tū manē matei, tai tū tiki „weil du mich gesehen hast, so glaubst du“. Statt der Konjunktion kann die Participle-Konstruktion gebraucht werden: tū manē mātes búdams tiki. Noch gewöhnlicher ist die Participle-Konstruktion, wenn beide Sätze verschiedenes Subjekt haben; z. B. kārui kylánt piningāi prapūla „weil sich ein Krieg erhebt, verschwindet das Geld“.

§ 175. Komparative Satzverbindungen.

Zur Bildung korrelativ-komparativer Satzverbindungen werden folgende korrelative Partikeln gebraucht: kaip — teip „wie — so“; jū — jū „je mehr — desto mehr“; lzejp — teip „so — so“; wéik — wéik „bald — bald“, und einige Konstruktionen des Komparativs (vgl. § 120); z. B. kaip tū mán, taip álz táw „wie du mir, so ich dir“; kaip šzis smuikāwo, taip aniē šzóko „wie dieser spielte, so tanzten jene“; wiēns dāre lzejp, kits teip „einer machte es so, der andere so“; wiēni waziāwo šziūm', kiti tām' keliū „einige fuhren diese, andere jene Straße“; jū (daugiaūs) kātē glóštai, jū (labiaūs) jī ūdegā kēlia „je mehr man die Rahe streichelt, desto höher hebt sie den Schwanz“; mán eit wéik lzejp, wéik teip „mir geht es bald so, bald so“, wéik geraī, wéik piktaī „bald gut, bald schlecht“. — ta rīši (eig. du wirst sagen) „als wenn“, „als ob“: jis (teip) bēgo, ta rīši wéjo nēlzams „er lief (so), als ob er vom Winde getragen würde“.

§ 176. Bedingungsätze.

Der Bedingungsatz wird durch jei oder kád „wenn, falls“, der Hauptsatz durch tai (das auch fehlen kann) eingeleitet. Das Verbum steht im Indikativ, wenn die Bedingung als wirklich, im Optativ, wenn sie als möglich gedacht wird; z. B. „wenn

morgen schönes Wetter ist, werden wir den Roggen mähen“ jeĩ rytój gražus óras bús, (taĩ) mės rugiūs kiĩřlim; (als möglich oder Wunsch gedacht: jeĩ óras rytój gražus bútu, taĩ mės rugiūs kiĩřtum). In irrealen Bedingungsätze steht im Bedingungsätze kád (seltener jeĩ), und das Verbum im Optativ; z. B. kád als žinócziáu, taĩ sakýcziaũ „wenn ich es wüßte, würde ich es sagen“; kád jis bútu klaũřes, taĩ jis bútu šweiks pašilikes „wenn er gehorcht hätte, wäre er gesund geblieben“. — Bisweilen wird jeĩ oder kád fortgelassen: išzeĩli ne-wálges, pareĩli išzáłkes; netailýsi řtóga, šupús, nepareĩli trióbą, šugriūs „wenn du das Dach nicht besserst, verfault’s; wenn du das Gebäude nicht stützest, fällt’s zusammen“.

§ 177. Koncessivsätze.

Sie werden eingeleitet durch die Konjunktionen: kacziaĩg oder nórint „obgleich“, kád ir „wenn auch“, tacziaũ und tikt „gleichwohl, so doch, dennoch“; beĩt oder beĩ „doch“. — kacziaĩg (oder nórint) und tacziaũ (oder tikt) sind korrelativ. Bezeichnen sie die Wirklichkeit, so steht das Verbum im Indikativ, im Falle der Möglichkeit oder bloßen Annahme im Optativ: kacziaĩg (nórint) lýja, taĩ als tacziaũ (tikt) keliáulũ „obgleich es regnet, werde ich doch reisen“; nórint (seltener kacziaĩg) lýtu, taĩ als tacziaũ (tikt) keliáucziaũ „wenngleich es regnen sollte, so würde ich doch reisen“. Oder einfacher: ō kád ir lýtu, taĩ als tikt keliáucziaũ. — beĩ karřą liáukis „höre doch endlich einmal auf“; dũk beĩ grařzėli „gieb doch wenigstens einen Groschen“. —

2. Abhängige Sätze.

§ 178. a) Substantivsätze.

1. Der abhängige Satz ist das Subjekt des Hauptsatzes.

a) Das Subjekt des Nebensatzes ist auch im Hauptsatz, wenn auch nicht gerade als Subjekt, enthalten; alsdann steht das Verbum des Nebensatzes im Infinitiv; z. B. aĩt lėdo eiti waĩkui ne-pawėlyta „dem Knaben ist es nicht erlaubt aufs Eis zu gehen“. — Der Nebensatz wird aber, besonders wenn er etwas lang ist, auch durch kád eingeleitet; z. B. mán šaũku búwo, kád als turėjau taĩp ilgaĩ řiĩřti. Hier ist kád erforderlich, weil in dem abhängigen Satze zwei von einander abhängige Verba vorkommen. — Hierher gehören Sätze wie:

taī jaū dabaīr dēlzimt mētu, kaīp (kād) ālz tawēs ne-macziaū „es sind nun schon zehn Jahre, daß ich dich nicht gesehen habe“.

b) Wenn das Subjekt des abhängigen Satzes im Hauptsatze nicht enthalten ist, so steht immer kād: kād tū tōks neklāzada efi, (taī) mān ne-patiñka „daß du so ungehorsam bist, (das) gefällt mir nicht“.

2. Der abhängige Satz ist das Objekt des Hauptsatzes.

a) Das Subjekt des abhängigen Satzes ist auch im Hauptsatze enthalten: mótyna n'istēngia ne-tikuliji waiką suwaldyti „die Mutter vermag nicht den ungeratenen Jungen zu bändigen“.

b) Das Subjekt des abhängigen Satzes ist im Hauptsatze nicht enthalten, also kād erforderlich: wyriaulybe ne-gāl pakēlti, kād padōnai jei jei palipriēlzyja „die Obrigkeit kann es nicht ertragen, daß die Unterthanen sich ihr widersetzen“.

§ 179. 1. Bei den Verben des Sagens sowie der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung ist der abhängige Satz Objekt des Hauptsatzes. Nach diesen Verben ist eine sechsfache Konstruktion möglich; z. B. mišlyjau (lakiaū, girdėjau, rašziaū, pālakojau, mān žinoma būvo etc.) wird der abhängige Satz: „daß der Vater kommen wird“ so ausgedrückt:

1. téwas ateis;
2. durch kād mit dem Indikativ: kād téwas ateis;
3. durch kād (veraltet jóg) mit dem Subjektsnominativ und dem Particium: kād (jóg) téwas ateisēs;
4. ohne kād (sonst wie 3): téwas ateisēs;
5. durch die Participle-Konstruktion im Affusativ: téwā ateisēntj;
6. durch den Affusativ und das Gerundium: téwā ateisēnt.

Die Ausdrucksweise des Objektsatzes in Nr. 1 ist direkt, in Nr. 2 der direkten gleich konstruiert, in Nr. 3—6 indirekt.

2. Steht im abhängigen Satze ein unpersönliches Verbum, so nimmt das Participle die neutrale Form an; z. B. „ich glaube, daß es heute regnen wird“: ālz mišlyju, kād šziañdiēn lšfēnt; šziañdiēn lšfēnt; kād šziañdiēn lšs; šziañdiēn lšs.

3. Bei den Verben des Versprechens steht der abhängige Satz a) im Infinitiv oder b) mit kād im Indikativ oder Particium Futuri: jis palizadējo, kād jis manē ilz bēdōs gēlbēs oder gēlbēšēs „er verspricht, mir aus der Not zu helfen“.

4. Statt der Konjunktion *kād* wird bei indirekten Aussagen *būk* mit dem Participium „als ob, als wenn“ gesetzt, um die Aussage nur als angeblich hinzustellen: *jis manė apskėlbe, būk als taī padāres* „er verleumdete mich, als ob ich das gethan hätte“.

§ 180. Die Ausdrücke der Furcht und der Besorgnis.

als bijaūs, mán báimė, mán baūgu, als turiū báimės, prišibijódams oder *sū báimė mišlyju* „ich fürchte, bin in Angst, habe Furcht, denke mit Furcht daran, bin besorgt“ werden a) mit *kād* und dem Indikativ oder Particip Futuri oder b) dem Infinitiv konstruiert: *mán báime* (oder *als mišlyju prišibijódams*), *kād als sū šāwo dārbu gātaws nepaltóliu* oder *nepaltóšes* „ich fürchte, daß ich mit meiner Arbeit nicht fertig werde“; *nelšibjókite* (verfürzt *nebijókít*) *nepriėteliams priėšzais eiti*. — „Sich scheuen“ etwas zu thun heißt *drowėtis kā darýti*.

Sätze mit „fürchten, daß“ kann der Litauer auch so übersetzen, daß er den deutschen abhängigen Satz zum unabhängigen Hauptsatz macht: „ich fürchte, daß die Feinde siegen werden“: *mán baūgu, nepriėteliai gāus wirtzu*.

§ 181. b) Wunsch- und Befehlsätze.

1. Nach den Verben *wėlyti, wėlytis, meilyti* (wünschen); *norėti* (wollen); *dėti, lėisti* (lassen); *lėpti, palėpti, prišakýti* (befehlen); *graudenti, rāginti* (ermahnen); *rėdyti, pamokinti* (raten); *pėrkalbėti* (überreden); *pawėlyti, wālė dėti* (erlauben); *išzlidrišti* (sich erdreisten); *uždraūsti, užginti* (verbieten) steht im abhängigen Satz bei gleichem Subjekt, oder wenn die Person, an die der Wunsch, Befehl u. s. w. gerichtet ist, dabei steht, der Infinitiv oder das Participium; bei ungleichem Subjekt und wenn die beteiligte Person nicht angegeben ist, stehen die Konjunktionen: *kād, jeib, idánt* „daß, daß ja“. Das Verbum steht im Optativ; z. B. *tėwas palėpė šūnui, i šziūilė eiti; karālius palėpe, kād waifkas šuširinktu; Diėwas uždraude žmonėms, nū tō mėdžio wālgyti; als wėlycziaus tawės nemātes*. Durch Analogie davon ist zu erklären: *šweiks pawālgės, šweiks išziėgójės* „gesegnete Mahlzeit, ich wünsche (dir) wohl geruht zu haben“; *als wėlycziau (meilycziau, norėcziau) kād šzeñdiėn lýtu; jis mán palėpe eiti; mán uždraustā, tāv taī šakýti*.

2. Bei *dėti* „lassen“ steht die Person sowie deren nähere Bestimmungen im Dativ, das Verbum im Infinitiv: *Diėwė dūk*

táv sveikám namõn pargrĩzti „Gott lasse dich gesund heimkehren“. Man kann aber auch kád mit dem Optativ setzen, also: Diwè dák, kád tù sveiks pargrĩztum.

§ 182. c) **Adverbiale Nebensätze.**

1. Kausalsätze stehen mit kád im Indikativ: als táw pali-dékawoju (als tai), kád tù manè gélbéjei „ich danke dir (dafür), daß du mir geholfen hast“.

2. Folgesätze werden eingeleitet durch kád und stehen im Indikativ: lánlè padáro, kád wiłlab žalitiža iř žýd „die Sonne bewirkt, daß alles grünt und blüht“. Bei einer möglichen oder gedachten Folge steht kád und der Optativ: als ne-wertas esmì, kád tù põ máno stógu paeitumbei „ich bin nicht wert, daß du unter mein Dach gehst“; tiě wařtai n'iera tokiě plátus, kád czià kóks wežims pratĩpti galétu „das Thor ist nicht so weit, daß ein Wagen hindurch gehen könnte“.

Komparative Folgesätze, d. h. solche, die sich auf einen Komparativ oder einen Positiv mit „zu“ im Hauptsatz beziehen, werden eingeleitet durch ne-kaip kád „als daß“ und stehen im Optativ: máno griėkas yrà didėnis (oder per-didis), ne-kaip kád jis mán galétu atleistas būti.

3. Finalsätze werden eingeleitet durch die Konjunktionen jeib, idánt, kád „damit, um zu“ und stehen im Optativ oder Indikativ Futuri: wálgyk, idánt (jeib, kád) driúts paltótumbei „iß, damit du stark wirst“; saugókis, kád ne-pūłsi „nimm dich in acht, daß du nicht fällst“.

§ 183. d) **Relativsätze.**

Die Relativsätze werden eingeleitet durch relative Pronomina und Adverbia: kuřs, kàs, kóks, kaip, kuř, kadà u. a. — kuřs bezieht sich auf Substantiva und deren Stellvertreter, kàs nur auf das neutrische tai „das“; z. B. arklýs, kurĩ tù pirkaĩ, yrà rálzas „das Pferd, das du gekauft hast, ist lahm“. Dagegen: tai, kó tù nóri, als táw ne-galiù diti „das, was du wünschst, kann ich dir nicht geben“. — Der Modus ist der Indikativ, in indirekter Rede das Participium.

§ 184. e) **Abhängige Fragesätze.**

1. Abhängige Fragesätze werden ebenso wie die direkten durch Fragepronomina, Adverbia oder durch Fragepartikeln eingeleitet;

3. B. als *tāv lakýliu, kàs (katràs, kušs) tai padāreš* „ich werde dir sagen, wer das gethan hat“; als *ne-zinójau, kiēnō tā kepūre* „ich wußte nicht, wessen Gut es ist“; als *dār ne-patyriau, ilz kuš jis būweš* „ich habe noch nicht erfahren, woher er war“.

2. Der abhängige Fragesatz kann entweder direkt oder indirekt ausgedrückt werden. Die direkte Form hat das Verbum im Indikativ, die indirekte im Participium oder im Gerundium (niemals im Optativ); 3. B. *tėwas norėjo zinōti* (der Vater wollte wissen):

<i>ką sunūs dāro</i>	}	was der Sohn thut;
<i>ką sunūs dārąš</i>		
<i>ką sunūs darýdavo</i>	}	zu thun pflegte;
<i>ką sunūs darýdaweš</i>		
<i>ką sunūs dāre</i>	}	gethan hat;
<i>ką sunūs dāreš</i>		
<i>ką sunūs darýs</i>	}	thun wird;
<i>ką sunūs darýleš</i>		

als *ne-zinaū, ar rytój lýs*, oder *ar rytój lýsent* oder *lýle* „ich weiß nicht, ob es morgen regnen wird“; *lakýk mán, ar lziā nakti lijuš* oder *lije* „sage mir, ob es diese Nacht geregnet hat“.

3. Die indirekte Doppelfrage wird (wie die direkte) durch ein doppeltes *ar* eingeleitet: *lakýk, ar tū tai māteš, ar ne-māteš* „sage, ob du das gesehen hast oder nicht“.

Wortfolge.

§ 185. Bemerkung. Die Wortfolge ist im Litauischen nicht slavisch gebunden, die Sprache gestattet vielmehr dem Redenden hierin große Freiheit. Dennoch lassen sich einzelne Regeln über die Stellung der Worte im Satz aufstellen.

§ 186. In erzählenden und fragenden Sätzen, sie mögen bejahend oder verneinend sein, geht das Subjekt dem Prädikat voran: *ziēmà szaltà* „der Winter ist kalt“; *ar tū sveikas* „bist du gesund“? — Dasselbe ist der Fall, wenn der Satz mit einem Adverb oder einem adverbialen Ausdrucke beginnt: *wakar (oder pirm keliū diēnū) kaimýnas pàs manę atėjo*. Beim Permissiv und Imperativ kann das Subjekt, falls es gesetzt wird, dem Verbum auch folgen;

waiks t'ateit pàs manè oder t'ateit waiks pàs manè; tù czià eik oder eik tù czià!

§ 187. Besteht das Prädikat aus Kopula und Nomen (Participium), so kann die Kopula beliebig vor- oder nachgestellt werden: karālius tai bùwo palēpes oder palēpes bùwo. —

§ 188. Das bestimmende Wort steht in der Regel vor dem dadurch bestimmten, also:

a) der Genetiv vor seinem Substantivum: tēwo kepūrē „des Vaters Gut“. Nur wenn der Genetiv selbst mehrere nähere Bestimmungen hat, wird er dem Substantivum nachgestellt; z. B. mēdzio waĩlius; aber waĩlius tókio brangaūs mēdzio.

b) das Adjektiv steht vor seinem Substantivum: gērs mēdis „ein guter Baum“. Umgekehrt gesetzt wird das Adjektivum zum Prädikat, also mēdis gērs „der Baum ist gut“.

c) das Adverb ist vor das Verbum oder Adjektivum, die Negation vor das zu negierende Wort, das hervorhebende Wort vor dasjenige, welches hervorgehoben werden soll, zu setzen: sakdziai miēgōti „süß schlafen“; alsz tai ne-galiù isztarti „ich kann das nicht aussprechen“. — „Ich habe das auch gesehen“: alsz tai ir macziaū; „auch ich habe das gesehen“; ir alsz tai macziaū; endlich alsz ir tai macziaū hieße: neben manchen andern Dingen habe ich auch dieses gesehen. —

d) Enthält der Satz noch mehr Bestandteile, so ist die Reihenfolge diese: zuerst das Subjekt mit seinen Bestimmungen, dann das entferntere Objekt, das Adverb, darauf das nähere Objekt, dann die Präposition mit ihrem Substantivum und zuletzt das Verbum: māno kaimyno wyresnyšlis brōlis mán wakar ilz miēsto gēra prieteli sū jō tawōrcziāis pārweze. —

§ 189. Die Fragewörter und sämtliche Konjunktionen (auch alē und bēt) stehen zu Anfange des Satzes: kās mán tai padāre „wer hat mir das gethan? Hervorzuhebende Ausdrücke setzt man gern ans Ende des Satzes: ilz kur jām tokia auklztā iszmintis „woher besitzt er eine so hohe Weisheit“?



Register.

Die Zahlen bedeuten Paragraphen; wenn die Seite gemeint ist, so ist S. hinzugefügt.

- | | | |
|--|---|---|
| <p>abypulīaī 101.
 abyłzaliaī 101.
 Accente 7.
 Adjektiva, Deklination der, 29—31.
 Adjektiv attributiv und prädicativ 116.
 Adjektiv statt eines Adverbs 118.
 Adverbia, Bildung der, 33.
 — Betonung der, 34.
 — Gebrauch, 156 ff.
 adverbiale Nebensätze 182.
 Adversative Sätze 167.
 aīłzkus (Paradigma) S. 39.
 Affusativ (Gebrauch) 83 ff.
 — bei intrans. Verben 83.
 — bei Verben abweichend v. Deutschen 83.
 — doppelter, 83.
 — des nähern Obj. 83.
 — des Maßes 85.
 — der Zeit 84.
 akmū (Paradigma) 26.
 alē 167.</p> | <p>āłkstu S. 88.
 Alphabet 1.
 Altersbestimmung bei Tieren S. 70.
 anāpus 101.
 anāłzal 101.
 anōks S. 57.
 ańs 38. 41.
 ant 93.
 Morist S. 72.
 Morist, Gebrauch des, 134.
 apacziōj 156.
 apiē 102.
 aplińk 103.
 ar-ar 166. 170.
 arbā 166.
 ardaū S. 90.
 ariū S. 82.
 arklýs (Paradigma) S. 10.
 arti 101.
 áudziū S. 82.
 auginū S. 94.
 áugu S. 78.
 aunū S. 82.
 aūłzta S. 88.
 awiū S. 87.
 badū S. 80.
 baidaū S. 90.</p> | <p>baigiū S. 83.
 balnóju S. 92.
 baltālis (Paradigma) S. 60.
 baltālnis (Paradigma) S. 39.
 balū S. 81.
 bandaū S. 90.
 bariū S. 82.
 barłtaū S. 90.
 baltaū S. 90.
 baudziū S. 83.
 bauginū S. 94.
 bāzyju S. 93.
 be- 94. 157.
 Bedingungsätze 176.
 Befehlsätze 180.
 bēginēju S. 94.
 bēgióju S. 92.
 bēgu S. 78.
 bei 165.
 bejē 167.
 beń (beńt) 162. 177.
 benennen jemanden 90.
 bengiū S. 83.
 beriū S. 86.
 Bestimmtheitsformen der Adjektiva 40.
 — der Pronomina 41.
 — der Participia 42.</p> |
|--|---|---|

Bestimmtheitsform,
Gebrauch der, 68.117.
bèt 167.

Betonung 13. 14. 18.
19. 22. 25. 28.

Betonung der Adjektiva
31. 40 Nr. 5.

Betonung der Verba
§ 65.

bijaũ §. 90.

bildu §. 80.

bile- §. 65.

býra §. 80.

bliáuju §. 83.

bliáunu §. 82.

blizgũ §. 80.

blúznyju §. 93.

bódzju §. 83.

bóju §. 83.

bóstu §. 88.

braukiũ §. 83.

bredũ §. 80.

brinkstu §. 88.

Bruchzahlen §. 70.

bũdinu §. 94.

bũk 179.

bũkstu §. 88.

bundũ budėti §. 82.

bundũ bũsti §. 81.

busiũ §. 86.

bũtent 168.

Cancelus 1. Ann.

cziaũdzju §. 87.

cziedyju §. 93.

czyłtyju §. 93.

dairaũ §. 90.

dangũs(Paradigma)23

daraũ §. 90.

darkaũ §. 90.

Dativ(Gebrauch)78ff.

— (eigentlicher) 78.

— bei Adjektiven 82.

Dativus absolutus173.

Dativus ethicus 79.

Dativ bei Verben 81.

Dativ des Zweckes 82.

danklinu §. 95.

dauziũ §. 83.

dawadyju §. 93.

dazaũ §. 90.

dedũ §. 89.

dėginu §. 94.

degũ §. 79.

dejtju §. 92.

Declinationen 9 ff.

dėl 95.

dėl nachgestellt 115.

dėl tũ, kad 174.

dėmi §. 96.

Demonstrativa 37. 38.
39.

dėrgia §. 83.

deriũ §. 87.

derkiũ §. 83.

dėwiũ §. 87.

didinu §. 95.

didis (Paradigma)
§. 38.

didylis (Paradigma)
§. 60.

dėgstu §. 88.

Diphthonge 3. 7.

dirbu §. 78.

Disjunktive Sätze 166.

dzywjũs §. 93.

Doppelfrage direkte
166. 170.

— indirekte 184.

dowanũju §. 92.

drafkaũ §. 90.

draudziũ §. 83.

drebũ §. 80.

drifkaũ §. 78.

driłtũ §. 88.

driũtinu §. 95.

drowėtis 180.

drũziũ §. 83.

duktũ §. 88.

duktė(Paradigma)26.

duriũ §. 86.

duliũ §. 87.

dũzgu §. 80.

dũdu §. 89.

dũmi §. 96.

dũti lassen 80. 181.

dziaugiũ §. 83.

dziauju §. 83.

e (Aussprache des e)

1. Ann.

ebenderfelbe §. 58.

ėdmi §. 96.

ėdu §. 79.

eimi §. 96.

einander 126.

Einmaleins 46.

einũ §. 82.

ekėju §. 94.

elgiũ §. 83.

Elision in der Konjug.
§ 62.

Erweichung 2 nebst
Ann.

esmi §. 96.

esũ 49.

Finalsätze 182.

Folgesätze 182.

Fragepartikeln 163.

Fragesätze 184.

Fürchten, Konstruktion
180.

Futurum I (Gebrauch)
138.

Futurum I §. 72.

Futurum II (Gebrauch)
139.

gabenũ §. 95.

gaidys (Paradigma)
§. 10.

gailiũ §. 87.

gailzinũ §. 94.

gaiwinù S. 94.
gaminù S. 94.
ganaù S. 90.
gaspadoriāju S. 93.
gaštù S. 88.
gatāwyju S. 93.
gāunu S. 82.
gēdziūs S. 87.
geidāju S. 93.
geidziù S. 83.
gēlbmi S. 96.
gēlbu S. 80.
geliāju S. 92.
gemù S. 81.
Gemütsstimmung,
Ausdrücke der, 87.
gendù S. 81.
Genera Verbi 131 f.
Genetiv (Gebrauch) 75.
— der Bestimmung 75.
— objektivus 76.
— partitivus 77.
— possessivus 75.
— pretii 75.
— qualitatis 75.
— des Stoffes 75.
— subjektivus 75.
— des Zweckes 75.
— bei Verben 77.
gēras (Paradigma) 29.
gerālis (Paradigma) 40
gērinu S. 95.
geriù S. 86.
Gerundium S. 72.
— Gebrauch, 155.
gelaù S. 90.
geschleifter Ton 7.
gestoßener Ton 7.
gēštù S. 88.
gi 161.
gydan S. 90.
giēdmi S. 96.
giēdu S. 80.
gyjù S. 82.
gimdaù S. 90.

giņczyjūs S. 93.
ginù S. 79.
girdziù S. 87.
giriù S. 86.
girtù S. 88.
gywenù S. 95.
glaudziù S. 83.
glóbiu S. 83.
gnybiu S. 83.
graibaù S. 90.
graudenù S. 95.
grāzaù S. 90.
grēbiu S. 83.
grēziù S. 83.
griauju S. 83.
griauzu S. 83.
grįstzù S. 88.
griunù S. 82.
griuwù S. 78.
grózinu S. 95.
grumzdziù S. 83.
Grundformen des Ver-
bums 48.
- gubas 46.
guldaù S. 90.
guliù gulēti S. 87.
guliù, gukti S. 83.
gūndau S. 90.
gūdzziù S. 83.
„heißen“ 90.
heteroklitische Formen 12,
Nr. 2.
Hilfsverbum būtì sein
49.
Höflichkeitsform 67.
ī 104.
īki 96. 172. 173.
ikikōl 96.
illiu S. 87.
illtù S. 88.
Imperativ, Bildung
des, S. 73.

Imperativ, besondere
Form 64.
Imperativ, Gebrauch
des, 143.
Imperfekt (Gewohn-
heits-F.) S. 72.
Imperfektum, Ge-
brauch, 136.
-imas, Bildung der
Subst. auf, S. 72.
imù S. 79.
Indikativ (Gebrauch)
140.
indirekte Konstruktion
179.
Infinitiv als Grund-
form S. 72.
Infinitive, Gebrauch
der, 144 ff.
Infinitiv, der erste, 144.
— der zweite, 145.
Instrumentalis (Ge-
brauch) 86.
— (eigentlicher) 86.
— der Art u. Weise 90.
— distributiv 90.
— des Orts 89.
— des Prädikats 90.
— der Ursache 87.
— auf d. Fr. wann? 88.
Interrogative Prono-
mina 38. 39.
ir 165.
iriù S. 86.
Irrealis 141.
-is (Endung von Ad-
jektiven) 30, Nr. 10
und 11.
iz 97.
iz daliēs 170.
izlįgai 101.
izkādiju S. 93.
„ja“ und „nein“ 163.
jaù 160.

jauenziù S. 83.
 jántis (Paradigma) 11.
 „je“ durch pō ausge-
 driickt 46.
 jei 176.
 jenkü S. 81.
 jészkau (Paradigma)
 S. 89.
 Jézus (Paradigma) 23.
 jis 39. 41.
 jóju S. 83.
 jōks S. 57.
 jük 168.
 jundù S. 81.
 juntù S. 81.
 jū beim Komparativ
 120.
 jū-jū 175.
 jūkiù S. 83.
 jūktju S. 92.
 jūliu S. 83.
 jūšcau S. 90.

 kabinù S. 94.
 kacziaig 177.
 kàd 176. 178 ff.
 kàd ir 177.
 kadangi 174.
 kaip-teip 175.
 kaip veik 172.
 kaliù S. 87.
 kàndu S. 78.
 kankù S. 81.
 karaliāju S. 93.
 karāju S. 93.
 Kardinalzahlen 44.
 kariù S. 86.
 kàs 38. 41. 125.
 kasnōrs S. 65.
 kalù S. 79.
 Kaus 9.
 kalztju S. 92.
 katē (Paradigma) 16.
 katrās 38. 41.
 kaukiù S. 83.

Kaufsätze 182.
 keicziù S. 83.
 kéikiu S. 83.
 kēlias und kelys 12.
 keliāju S. 93.
 keliù S. 86.
 kēlmas (Paradigma) 10
 kemšzù S. 80.
 kencziù S. 83.
 keñkia S. 83.
 kepù S. 79.
 kerdzius (Paradigma)
 23.
 kerpù S. 80.
 kertù S. 80.
 kýbau S. 89.
 kiékwienas 38, 4.
 kylù S. 80.
 kimbù S. 81.
 kinkaù S. 90.
 kýšzau S. 89.
 kilzù S. 78
 kitadà S. 66.
 kitaip S. 66.
 kitkas S. 66.
 kitas 38. 41. 126.
 kitōks S. 57 § 43.
 kitur S. 66.
 kláidau S. 90.
 klaidinù S. 94.
 Klasse I der Verba 51.
 Klasse II der Verba
 (Vokalverst.) 52.
 Klasse III der Verba
 (Nasalverst.) 52.
 Klasse IV (j = Klasse)
 der Verba 53.
 Klasse V der Verba
 (Inchoativa) 54.
 Klasse VI der Verba
 § 55.
 Klasse VII der Verba
 § 56.
 Klasse VIII der Verba
 § 57.

Klasse IX der Verba
 § 58.
 Klasse X der Verba
 § 59.
 Klasse XI der Verba
 § 60.
 Klasse XII der Verba
 § 61.
 klasttju S. 92.
 klaupiù S. 83.
 klaulaù S. 90.
 kláuliu S. 84.
 klykiù S. 84.
 klóju S. 84.
 kniaukiù S. 84.
 knif S. 78.
 kōks S. 56 § 41. 125.
 koktaš S. 65.
 kōl 172. 173.
 Kollektiva als Subjekt
 72.
 Komparativ mit uz
 oder ne-kaip 120.
 Komparative Sätze 175
 Koncessivsätze 177.
 konē 162.
 Konjugation 47—65.
 — ohne Bildevokal 63.
 Konjunktionen der
 Schlußfolgerung 169
 Konsonanten = Ver-
 doppelung 6.
 Kopula gesetzt und fort-
 gelassen 70.
 Kopulative Sätze 165.
 Korrelative Satzver-
 bindungen 172 ff.
 kōliu S. 87.
 kōznas 38, 4. 41.
 kramtaù S. 90.
 krankiù S. 84.
 krāztas (Paradigma)
 10.
 krataù S. 90.
 krāju S. 84.

kreikiù §. 84.
 kreipiù §. 84.
 kremtù §. 80.
 krikštydinu §. 94.
 krikštyju §. 93.
 krintù §. 81.
 kuliù §. 86.
 kurenù §. 95.
 kuriù §. 86.
 kuš §. 56. § 41.
 kūrštau §. 90.
 kwépiù §. 84.
 kwepiù §. 87.
 kwiēcziù §. 84.

laidoju §. 92.
 laikaū §. 90.
 laimiù §. 87.
 lakióju §. 92.
 lankaū §. 90.
 „lassen“ 80.
 laukè 101. 156.
 láukiu §. 84.
 Lautlehre §§ 1—5.
 láuzau §. 90.
 láuziu §. 84.
 Icer von 76.
 léidziu §. 82.
 lekiù §. 86.
 lendù §. 80.
 lenkiù §. 84.
 lépiù §. 84.
 lešù §. 79.
 liáuju §. 84.
 liéju §. 84.
 liékmi §. 96.
 liékù §. 80.
 liéziù §. 84.
 lýja §. 79.
 liki lik 96.
 lýkštu §. 88.
 limpù §. 81.
 lýn §. 82.
 lindau §. 89.
 -linkas 46.

lipù §. 78.
 liūbyju §. 93. § 136.
 liūdyju §. 93.
 lóju §. 84.
 Lokativ (Synt.) 91 f.
 Lokativ (der eigent-
 liche) 91.
 Lokativ der Zeit 92.
 lupù §. 78.
 lūštu §. 88.
 lópau §. 90.

māczyju §. 93.
 mainaū §. 90.
 mailzaū §. 90.
 maldtju §. 92.
 málka (Paradigma) 15
 malù §. 79.
 „man“ im Lit. über=
 seht 69.
 marti (Paradigma) 16
 maštaū §. 90.
 mataū §. 91.
 matūju §. 92.
 máudau §. 91.
 máuju §. 84.
 mažnè 162.
 mažù 162.
 mecziaū (Paradigma)
 §. 79.
 Media vor Tennis 5.
 medinis (Paradigma)
 §. 38.
 Medium (Reflexivum)
 §. 73. §. 77.
 medzióju §. 92.
 meilyju §. 93.
 mékštu §. 88.
 meldziù §. 84.
 meltju §. 92.
 mélžu §. 80.
 menù §. 81.
 ménù (Paradigma) 26.
 mérdziu §. 87.
 mergà (Paradigma) 15

metù §. 79.
 mežgù §. 78.
 -mi, das objektive, §. 78
 -mi, Verba auf, §. 63.
 miégmi §. 96.
 miégù §. 80.
 miéryju §. 93.
 mylis (Paradigma)
 §. 40.
 mýliu (Paradigma)
 §. 86.
 mindžoju §. 92.
 mingù §. 81.
 minkau §. 91.
 minkštas (Paradigma)
 29.
 minkštális (Para-
 digma) §. 59.
 mintù §. 81.
 minù §. 79.
 mirštù §. 88.
 mirštu §. 89.
 mišlyju §. 93.
 Mōdi 47.
 Mōdi (Gebrauch)
 140 ff.
 móju §. 84.
 mōkštu §. 88.
 móku §. 80.
 mōštyju §. 93.
 mūczyju §. 93.
 Multiplikativa 46.
 múryju §. 93.
 mūrmiu §. 87.
 mulžù §. 79.
 -na (Suffix) 9.
 naktis (Paradigma) 20.
 Necessitatis, Partici-
 pium, §. 73.
 Negationen 164.
 nekàs §. 65.
 nei 159.
 nei-nei 170.
 neijōks §. 57.

nekurs 43.
nekursai 41.
nėša 168.
nešioja S. 92.
nešù S. 79.
netiktaĩ 170.
Neutra (von Adjektiven) S. 44. — von Participien S. 40—42. — Neutrales Prädikat § 73. — neutrales Subjekt umschrieb. § 68.
niėkas 41 u. S. 65.
niėszta S. 96.
nykltù S. 88.
ninkù S. 81.
nórint 177.
nóriu S. 87.
nórs 161.
nù, nù 98.
nùgi 169.
Numeri 9.
õ 165. 167.
ohne allen u. f. w. 127.
Optativ 47. S. 73.
— Gebrauch des, § 141.
Ordinalzahlen 44. 45. 129.
pabaigà (Paradigma) 15.
pagal 105.
Participia, Bildung der, S. 72. S. 73.
— Deklination der, S. 40—42.
— Gebrauch der, § 147 ff.
— als neutrales Prädikat § 74.
— Mor. Aft. 149.
— Futuri 151.

Participia, Imperf. 150.
— der Notwendigkeit 154.
— Präs. Aft. I u. II 148.
— Präs. Pass. 152.
— Präteriti Pass. 153.
Partikeln 156 ff.
pàs 106.
pàlakoju S. 92.
Passiv S. 76. § 131.
pàts S. 57. 41. § 124.
pawėltùju S. 92.
peikiù S. 84.
pelnaù S. 91.
pėmpe (Paradigma) 16
peĩ 107.
Perfektum, Gebrauch des, 135.
periù S. 87.
perkù S. 80.
permiėr 107.
Permissiv 47. 48. 142.
Personal-Endungen 48
Personal = Pronomina 35.
peĩszta S. 96.
pelzù S. 79.
pflegen 136.
-pi (Suffix) 9
piáuju S. 84.
piáuunu S. 81.
pykinu S. 94.
pykltù S. 88.
pildau S. 91.
pilù S. 79.
pingù S. 81.
pinù S. 79.
pirĩ 98.
pirĩ ne-kaip 172.
pirmneĩg 172.
plakù S. 79.
pláuju S. 84.
plaukiù S. 84.

plėszau S. 91.
plėsziu S. 84.
Plusquamperf. (Gebrauch) 137.
põ 114.
põnas (Paradigma) 10
ponawõju S. 92.
Possessivpronomina 36 u. 38 Nr. 5. — 41.
potenzialer Optativ 141
Prädikat im Dual 72.
— im Instrumental. 71.
— neutrales 73.
prantù S. 81.
pràrakauju S. 93.
Präpositionen § 93 ff.
Präsens 48. 133.
prašau S. 91.
praukiù S. 84.
priė 100.
priėti mit d. Aft. 83.
priėgtam 100.
priėszta 108. 173.
priėsztyjus S. 93.
priėsztaráuju S. 92.
prõ 109.
Pronomina 35—39. 122 ff.
prõwyju S. 93.
puczù S. 86.
pùldau S. 91.
pùn S. 82.
puntù S. 81.
pùrtau S. 91.
pùse indeklinables Adjektiv 129.
pùstyju S. 93.
puwù S. 78.
ptilu S. 80.
ràmdau S. 91.
randù S. 81.
rankà (Paradigma) 15.
rašau S. 91.
ràuju S. 84.

- reciproke Bedeutung 126.
 rédaū S. 91.
 Reflexivum (= Medium) S. 73. S. 77 § 132.
 — (Pronomen) 35. 36. 123.
 regiū S. 87.
 reikia S. 87.
 réilzkiu S. 85.
 rékauju S. 92.
 rékiū S. 84.
 Relativsätze 183.
 remiū S. 86.
 renkū S. 80.
 riécziū S. 84.
 ryjū S. 79.
 rinkū S. 81.
 rilzū S. 78.
 rytój 156.
 ritū S. 78.
 ródau S. 91.
 rōdyju S. 93.
 rōts 167.
 rūp S. 87.
 sakaū S. 91.
 saldūs (Paradigma) S. 39.
 saldūsis (Paradigma) S. 61.
 saldziāulias (Paradigma) S. 39.
 samdaū S. 91.
 Satzgefüge 165 ff.
 Sätze, beigeordnete, 165 ff.
 sāwinūs S. 95.
 scheuen, sich 180.
 Schlußfolgerung, Konjunktionen der, 169.
 sédu S. 78.
 sédziū S. 87.
 séju S. 84.
 legū S. 79.
 seikiū S. 87.
 šekiū S. 84.
 sekū S. 79.
 Semidiphthonge 3 Anmerk. und 7.
 semiū S. 86.
 sérgiū S. 87.
 sergū S. 80.
 séstu S. 89.
 sešū (Paradigma) 26.
 liaucziū S. 84.
 šiūmdau S. 91.
 šiuncziū S. 84.
 škaitaū S. 91.
 škalbiū S. 84.
 škambū S. 80.
 škaūst S. 96.
 škaūst mit d. Akkus. 83.
 škeliiū S. 87.
 škerdziū S. 84.
 škeštū S. 88.
 škinū S. 79.
 škiriū S. 86.
 škundziū S. 84.
 škutū S. 78.
 škwerbiū S. 84.
 šlenkū S. 80.
 šlepiū S. 86.
 šloginū S. 94.
 šmagiū S. 86.
 šmaugiu S. 85.
 šmeigiū S. 85.
 šmertis (Paradigma) 20.
 šnāudziū S. 85.
 šniŋga S. 81.
 šodinū S. 94.
 špāudziū S. 85.
 špēju S. 85.
 špiāju S. 85.
 špiecziū S. 85.
 špindziū S. 87.
 špiriū S. 86.
 šprókstu S. 88.
 šrawiū S. 87.
 štataū S. 91.
 štāun S. 82.
 štebiū S. 87.
 štėgiū S. 85.
 Steigerung 32.
 Stellung der Wörter im Satze 185 ff.
 štėngiu S. 85.
 štóju S. 85.
 štokltū S. 88.
 štówiū S. 87.
 štūmdau S. 91.
 štumiū S. 86.
 šū 110.
 Subjekt 66 ff.
 Subjekte, mehrere verschied. Geschlechts, 72. —
 Substantiva, Declination der, 9—28.
 Substantiv adjektivisch gebraucht 121.
 Substantivsätze 178 ff.
 šūdau S. 91.
 šūdyju S. 93.
 šukās (Paradigma) S. 40.
 šukdawęs (Paradigma) S. 42.
 šukęs (Paradigma) S. 41.
 šukęs (Paradigma) S. 41.
 šukū (Paradigma) S. 75 ff.
 šūlau S. 91.
 šulýg 111.
 šuntū S. 81.
 šunūs (Paradigma) 23.
 Superlativ gesteigert 120.
 Supinum 146.
 šupū S. 78.

fwēcizias (Paradigma)
11.

fwéikindinu S. 94.

fwéikinu S. 95.

sweriù S. 86.

fwylù S. 80.

szalè 101.

szalù S. 81.

száuju S. 85.

szaukiù S. 85.

száunu S. 82.

szeip — teip 170. 175.

szelpiù S. 85.

szèn 43.

szykktéju S. 94.

szildau S. 91.

szylù S. 80.

szimpù S. 81.

szioks S. 57. § 41.

szypsaù S. 90.

szirdis (Paradigma) 20.

szis 37. 41.

szilzia 43.

szilzion 43.

szitas 43.

szlampù S. 81.

szlūzyju S. 93.

szltju S. 85.

szltštau S. 91.

sznenkù S. 81.

sznypszcziù S. 85.

szóku S. 78.

szúkauju S. 93.

szuktju S. 92.

szunkù S. 81.

szũ 27 f.

szweicziù S. 85.

szwencziù S. 85.

szwiécziù S. 85.

szwilpiù S. 85.

szwintù S. 81.

tacziaù 177.

taì (Gebrauch) 68.

taigi 169.

táikau S. 91.

táikinu S. 94.

taifaù S. 91.

tampù S. 82.

tárdau S. 91.

tariù S. 85.

tařp 101.

tařfi 175.

tàs 37. 41. 125.

tàs pàts S. 58.

tatai S. 65.

te- 158.

teikiù S. 85.

teip - kaip 170.

telpù S. 80.

těmyjūs S. 94.

tempù S. 85.

Tempora 47. 133 ff.
Temporalsätze 172 ff.

témsta S. 89.

tenkù S. 81.

tepù S. 79.

tiēs 112.

tiēšà 156. 167.

tiēliù S. 85.

tikt 177.

tildau S. 91.

tyloms 156.

tiltas (Paradigma) 10.

tikiù S. 87.

tylù S. 80.

tingiu S. 87.

tinkù S. 81.

tyriù S. 86.

tirpaù S. 91.

tirpstù S. 89.

todēl 169.

töks 125.

toklai 41.

toktai S. 65.

töl 172.

Ton (gestoßen und ge-
schleift) 7.

Tonveränderung 8.

traukiu S. 85.

trenkiù S. 85.

trinù S. 79.

tróklztu S. 88.

tröpyju S. 94.

trúklftu S. 88.

trunkù S. 81.

tunkù S. 81.

tupiù S. 87.

turiù S. 87.

tùszcizias (Paradigma)
S. 38.

tuzgenù S. 95.

tweriù S. 86.

twiřtu S. 89.

ùbagauju S. 93.

Uhr, Zeitbestimm. nach
der, 130.

umschreibende Formen
des Aktivs S. 76.

Untergeordnete Sätze
171 ff.

uz 113.

uziù S. 85.

ùdžiu S. 85.

ùštau S. 91.

Verbum 47—65. —
131 ff. — primi-
tive 51—54. — ab-
geleitete 55—61. —
Betonung, 65. —
Deminutiva S. 92,
94. — Denomina-
tiva S. 92—95. —
Verba des Fühlens
und Sagens kon-
struiert 179. —
Verba iterativa S.
92. — Kausativa
S. 94. — auf -mi
§ 63. —

Vokale 2.

Vokativ auf -ai 12

Ŗr. 2.

- wadžióju S. 92.
 waiklztinėjū S. 94.
 wāgis (Paradigma) 20
 wagiū S. 86.
 waišius (Paradigma)
 23.
 walaū S. 91.
 waldziā (Paradigma)
 16.
 wālgau S. 91.
 walgydinū S. 94.
 wālkiojūs S. 92.
 wāltis (Paradigma) 20
 waraū S. 91.
 wārgiai (wargū) 162.
 wārgštū S. 89.
 wāžinėju S. 94.
 wāžitūju S. 92.
 wedū S. 79.
 weik — weik 175.
 weikiū S. 85.
 wēizdžiu S. 87.
 wējas (Paradigma) 11
 wejū S. 80.
 wēlyju S. 94.
 welkū S. 81.
 wēngiu S. 85.
 wercziū (Paradigma)
 S. 82, S. 88.
- wérdu S. 89.
 weriū S. 86.
 werkiū S. 85.
 werpiū S. 85.
 werziū S. 85.
 wežū S. 79.
 widū 156.
 „wie“ und „so“ vor
 Adjektiven 119.
 wiēnyju S. 95.
 wiēryju S. 94
 wiēszpatāuju S. 93.
 wiēszziū S. 87.
 wykštū S. 88.
 wilkiū S. 88.
 wirtū S. 88.
 wirtzū 156.
 wis 43.
 wilas 38, 4. — 41. 43.
 wilkas 43.
 wilšlab 43.
 wýltu S. 88.
 Wochentage auf d. Fr.
 wann? 84.
 Wortfolge 185 ff.
 Wunschsätze 181.
- žadū S. 80.
 Zahlen 44—46. 128 ff.
- Zahlen auf -eri 46.
 — auf -iōpas 46.
 — unbestimmte S. 70.
 — bei Pluralia tantum
 § 46.
 Zahlsubstantiva 46.
 žaibtūju S. 92.
 žalitūju S. 92.
 žawinū S. 94.
 žeidziū S. 85.
 žengiu S. 85.
 žyczyju S. 94.
 žydziū S. 88.
 žylū S. 80.
 žinaū S. 90.
 žįltu S. 89.
 žiuriū S. 88.
 žmogūs (Paradig.) 23.
 žōdis (Paradig.) S. 10.
 žolē (Paradigma) 16.
 žudaū S. 91.
 Zungenlaute 4.
 žuwū S. 79.
 žwāke (Paradigma) 16
 žwalgaū S. 91.
 žwelgiū S. 85.
 žwēngiu S. 85.
 žwirblis (Paradigma)
 S. 10.

